

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

== Filialen: Faverges (Haute-Savoie, France), Sandau (Böhm. Leipa). ==

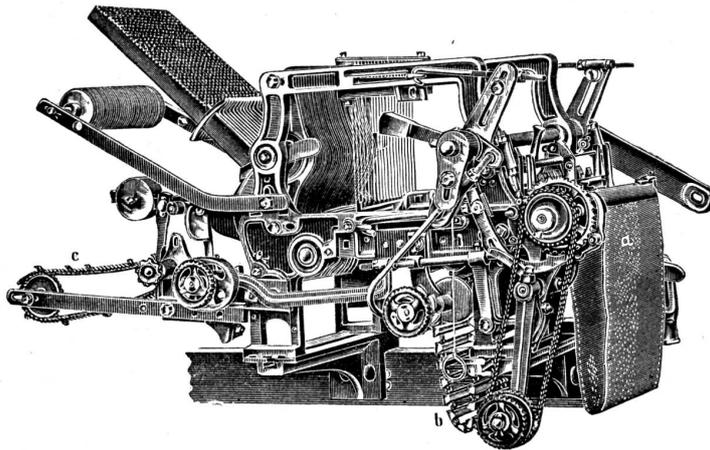
Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Spezialität: Schaftmaschinen für alle Gewebegattungen.

Schaftmaschinen

mit
Papierdessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.

—
Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.
—



Zweckmässig für
== Foulards ==

und
Fabrikation reich façonierter
und abgepasster Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.

—
Goldener Preis der
Handels- u. Gewerbekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.
—

Jacquardmaschinen „Verdol“

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

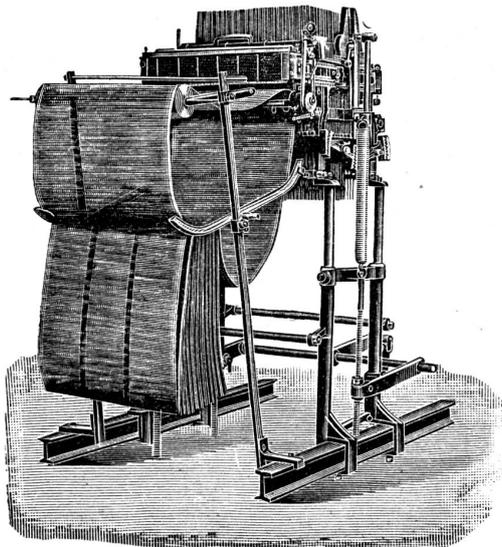
Grand Prix
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem
Cylinder werden gebaut mit 112, 224,
336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792
Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle
Bauart gestatten ihre Anwendung auf
mechan. Stühlen mit grösster Touren-
zahl. Das System ermöglicht auf leicht-
tem, freischwebendem Kartengang mehr
als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten.
System: **Vincenzi**
Jacquard und Verdol.

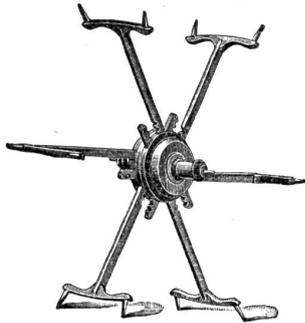
Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

**Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine**
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz: **Fritz Kaeser, Zürich** (Telephon 6397)

Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.



† 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentierte in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

OBERHOLZER & BUSCH :: ZÜRICH

Telephon Nr. 7020

1 Schoffelgasse 1

Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textil-Industrie :: Agentur :: Kommission :: Fabrikation
Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln.

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen.

Metall-Litzen, div. Sorten,
Dreherlitzen etc.

Harnischschnüre, Harnischschlitzen
Harnischbretter, Harnischgewichte
Colletschnüre, Kartenbindschnüre

Leinen- und Baumwollgarne zum Fassen
von Maillors

Glas- und Metall-Maillons

Glasringe, Glas- u. Porzellanaugen
(Schiffloesen)

Fadenführer aus Glas, Porzellan und
emailiertem Stahl

Teilflügelfaden, extra Qualitäten

Patent-Fadenteiler,
mit Metall-Teilstäbchen

Schaffelle, Hasen- u. Katzenpelze

Webutensilien aller Art, als: **Scheeren,**
Klöppli, Einziehhaken etc.

Knotenscheeren, Sampo's Pat. u. andere

Jacquardkarten, Loch- u. Plombierzangen

Dessinzangen für Ratierenkarten

Leerli aus Holz oder Hartgummi

Fadenrollen u. Spindellager a. Vulcanfibre

Schützenkastenzungen, Stoffbreithalter.

Verbindendeapparate — **Rückzugapparate** für Dreherfaden — **Wippenapparate** — **Rispe-**
schienenjuckapparate — **Schützenfänger** — **Blaffeinzieh- bezw. Riehsstechmaschinen.**

Andrehmaschinen u. Kreuzeinlesemaschinen

Schlagpeitschen mit Einlagen, unzerbrechlich

Ia. Ledervögel

Webschützen eigener Fabrikation

für mech., Hand- u. Bandweberei

Fleckensalbe — **Fleckenmittel** — **Löschcarton**

Ia. Kettenwachs, Marke O B in Stücken u. Walzen



Ia. Lagerweissmetalle

Babbit-, Modell- und Stoffbüchsen-Packungsmetall
Löthzinn etc.

Gummi- u. Asbestwaren für technische Zwecke
Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche

Treibriemen

Spezialität: **Perforierte Riemen** f. schwere Transmissionen
Farbstöcke - Trockenstangen - Toggen

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

† Gegründet 1728 †

Riemenfabrik

Alt bewährte
Ia. Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

J. Schweizer Weberei - Maschinenfabrik **Horgen** (Schweiz) ☐☐☐

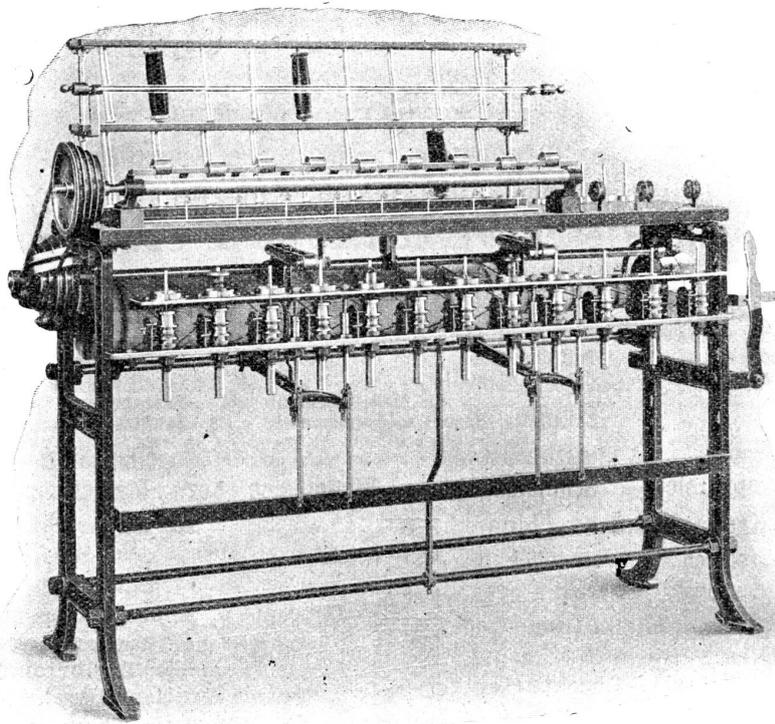
———— Filialfabrik in Sternberg (Mähren). ————

Spezialitäten:

Schuss-, Spuhl- u. Winde-Maschinen für Seiden-, Baumwolle-, Leinen- etc. Weberei

Präzisions - Kreuzspuhl - Maschinen

———— für alle Zwecke ————



Endefaden-Zwirnmaschinen

mit regulierbarem Zwirn direkt ab Zettelspuhlen mit 3, 6 u. 9 Zwirnschindeln bzw. 1, 2 u. 3 Dublierschindeln
nach obenstehender Abbildung.

Patent-Kreuzwindemaschinen

zur Herstellung **tadelloser Kreuzspulen** von Grège, Tussah, gefärbter Seide etc. ab Spuhle oder Strang.

Patent-Zettelgatter

zum Abziehen des Fadens über den Kopf mit regulierbarer Fadenbremsvorrichtung für jeden Faden.

Patent - Haspel Elastic.

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Vom Karbonisieren. — Handelsberichte. — Die Basler Bandweberei im Jahre 1909. — Die Seidenbandweberei in St-Etienne im Jahre 1909. — Sozialpolitisches. — Industrielle Nachrichten. — Aus der New-Yorker Leinenwarenbranche. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide; Seidenwaren; Stickereikleider für Frühling und Sommer. — Technische Mittel-

lungen. — Moderne Briefablage. — Die XX. ordentliche Generalversammlung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. — Schweizerische Textilindustrielle. — Fachschulnachrichten. — Kleine Mitteilungen. — Patentangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Vom Karbonisieren.

Der Zweck des Karbonisierens ist die Entfernung der der Wolle in verschiedener Form anhaftenden vegetabilischen Stoffe, wie Stroh, Blattreste, Kletten oder wie bei Kunstwolle, Baumwollfasern usw.

Das Karbonisieren kann in jedem Stadium der Appretur vorgenommen werden. Es kann sowohl den ersten Prozess bilden, bevor noch die Ware gewaschen wird, oder es kann nach dem Rauhen, Walken oder Färben geschehen. Es ist aber für die Ware von Vorteil, die Karbonisation zuerst vorzunehmen, weil in diesem Falle die Wolle durch das Spinnöl geschützt ist und weniger leicht durch die Säure angegriffen wird. Vor dem Entschweissen karbonisierte Wollen färben nicht so gut als solche, die nachher karbonisiert wurden. Daher sollte das Karbonisieren vor dem Entschweissen nur in Fällen vorgenommen werden, wo es sich um dünne, schwarz zu färbende Wollen handelt. Ebenso lassen sich natürlich ungefilzte Wollen leichter karbonisieren als wie gefilzte, d. h. also vor dem Walken, doch auch hier zeigt sich ein Nachteil, indem nach dem Karbonisieren gewalkte Waren längere Zeit beanspruchen, als vorher gewalkte Waren und ergeben zudem noch grösseren Abfall. Sehr zweckmässig wäre es, die Wolle nach dem Krempeln zu karbonisieren, indem die gelockerte offene liegende Wolle leichter von der Karbonisationsflüssigkeit durchtränkt wird.

Um zu ermitteln, inwieweit das Karbonisieren nach dem Färben zu empfehlen ist, muss natürlich die Art der Farbe als ausschlaggebender Faktor angesehen werden. Die zur Verwendung kommenden Flüssigkeiten wirken auf viele Farbstoffe ungünstig ein. Ferner ist zu erwähnen, dass das Karbonisieren sich beim Flachfärben eignet, indem es eine gleichmässiger Beschaffenheit des Fabrikats hervorbringt.

Das Karbonisieren geschieht mittelst verdünnter Schwefel- oder Salzsäure oder einer Mischung von beiden; bei wollgarngefärbten Waren wird Aluminium- oder Magnesiumchlorid angewandt. Die Ware wird mittelst eines Jiggers in das Säurebad gestampft in einem Bottich aus Glas oder Zement, oder auch aus Holz mit Blei ausgelegt. Auf alle Fälle darf kein Alkali oder Seife vorhanden sein, da sonst ein Teil der Säure reagiert und unwirksam als solche wird.

Die Säure wird in Stärke von 5—9° Bé angewandt und es muss darauf geachtet werden, dass die Ware gut durchgearbeitet wird, damit die Säure gut durchdringt. Darauf wird die Ware entwässert und in der Zentrifuge getrocknet. Besondere Obacht ist darauf zu geben, dass beim Trocknen die Ware nicht dem Licht, besonders nicht den direkten Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Das Reinigen und Trocknen geschieht am besten in Räumen mit tiefliegenden Fenstern und in welchen das Licht auf das zur Verrichtung der Arbeit nötige niedrigste Mass herabgedämpft ist. Es ist zweifellos, dass die aktinischen Strahlen Wasserstoffsuperoxyd hervorbringen, solange die Säure mit der ani-

malischen Faser in Berührung kommt. Auf alle Fälle ist das gereinigte Produkt, wenn es dem Licht zu sehr ausgesetzt war, schwer zu trocknen. Hohe Temperatur muss jedoch auch vermieden werden und deshalb soll die Ware, wenn sie nicht sogleich getrocknet wird, aufgedeckt liegen bleiben. Ebenso wenig darf die Ware aufgehängt werden, und falls aufgestapelt, muss sie häufig gewendet werden. Der Zweck dieser Vorsichtsmassregeln besteht darin, dass das Ansammeln der Säure nach unten infolge ihrer Schwere verhindert wird, da die Ansammlung von Säure die Ware an den betreffenden Stellen nicht nur mürbe macht, sondern auch ein ungleichmässiges Trocknen verursacht.

Aus dem soeben Gesagten erhellt ohne weiteres, dass man sich viel Mühe und Risiko spart, wenn man das Produkt sofort aus der Zentrifuge in den Trockenraum bringt und die zweite und letzte Prozedur des Karbonisierens vornimmt. Wenn das Trocknen in einem Trockenraum geschieht, muss dass stellenweise Ansammeln von Säure unbedingt vermieden werden. Sollte die Ware den Trockenraum etwa kreuzen müssen, so empfiehlt es sich, sie in einem rechten und nicht in einem scharfen Winkel zu legen. Wenn scharfe Falten vorhanden sind, so kann die Säure nicht verdampfen und wird an solchen Stellen also kräftiger einwirken als anderswo. Es ist selbstverständlich, dass die Ware in horizontaler und nicht in senkrechter Lage im Raum von der Decke bis zum Fussboden ausgespannt sein muss.

Die Wärmegrade sind anfangs 40—50° C und schliesslich auf 60—80° C zu bringen, wenn Schwefelsäure verwendet wurde. Bei Aluminiumchlorid beginnt man ebenfalls bei 40—50° C und lässt dann die Hitze allmählich bis zum Siedepunkt ansteigen. Der Trockenprozess währt 3—6 Stunden, je nach dem Gewicht der Ware und des Vorhandenseins der zu zerstörenden Fasern. Der Raum muss gut gelüftet sein, damit die Dämpfe sofort nach ihrem Entstehen entweichen können.

Häufig werden auch Zylinder-Trockenmaschinen angewendet, doch ist der Trockenraum im allgemeinen vorzuziehen, da diese Trockenmaschinen die Ware hart und steif machen.

Die Ware wird nun zunächst nachgespült, um sie von etwaigen Säurerückständen zu befreien. In einer richtig geleiteten Anlage geschieht dieses sofort nach dem Trocknen. Sollte jedoch die Ware nicht sofort neutralisiert werden können, so muss sie in der Zwischenzeit gegen Feuchtigkeit und Licht geschützt werden.

Zum Karbonisieren werden verschiedene Verfahren empfohlen. Man hat angeregt, dem Säurebad metallische Salze hinzuzufügen, da man sich davon den Vorteil verspricht, dass die Wolle gegen Säure geschützt wird. Dieser Zusatz ist aber völlig überflüssig, denn, wenn das Verfahren ordentlich durchgeführt wird, d. h. wenn die Säure weder zu stark noch zu schwach ist, wenn nicht zu heiss und zu lange getrocknet und wenn gründlich nachgespült wird, so nimmt die Wolle an Stärke zu und erfordert keinerlei Schutz gegen Säure.

Die Zink-Aluminium-Sulphate werden zu diesem Verfahren besonders empfohlen. Sie haben indes alle den grossen Nachteil, dass sie unlösliche Materien hinterlassen, welche ein richtiges Walken und Färben praktisch unmöglich machen.

Das Spülen geschieht zunächst mit reinem Wasser und dann in einer kohlensauren Sodalösung von 4—10⁰ Tw. Die Ware muss, sobald die Soda hinzugegeben wird, in diesem Augenblick herausgehoben werden, da die zu starke Lösung Sodaflecken in der Ware hervorbringen würde.

Aluminiumchlorid wird in Form einer 9—10⁰ Tw. starken Lösung verwendet. Nach erfolgtem Imprägnieren wird die Ware in die Zentrifuge getan und dann einige Stunden lang bei 50⁰ C und zum Schluss bei 140⁰ C getrocknet.

Chlorsaures Magnesium wird in Lösung von 7—9⁰ verwendet. Das Imprägnieren muss ungefähr 1/2 Stunde dauern. Die Ware wird dann in die Zentrifuge gelegt und darauf bei derselben Temperatur wie beim Aluminiumchlorid getrocknet.

Chlorwasserstoffgas wurde ebenfalls schon bei trockenem Zustande und bei einer Temperatur von ungefähr 120⁰ C zum Karbonisieren angewendet.

Zuweilen sind halbwoollene Stoffe von Kletten und Strohfasern durch Karbonisieren zu reinigen. Es ist unnötig zu bemerken, dass in diesem Falle das Karbonisieren durch Säure nicht in Betracht kommen kann. Vielmehr muss man alsdann seine Zuflucht zum Natron-Wasserglas nehmen. Drei Bäder werden angesetzt von je 600 Gallonen und in folgender Zusammensetzung:

1. Wasserglas	30.—	M.
Ammoniak	2.—	"
Seife	2.—	"
2. Wasserglas	20.—	"
Ammoniak	1.—	"
Seife	2.—	"

Die Temperatur jedes dieser beiden Bäder muss 100⁰ C betragen. Das 3. Bad besteht aus konzentriertem Wasserglas von 28—42⁰ Tw. und darf nur lauwarm sein.

Nachdem die Ware das dritte Bad verlassen hat, muss sie getrocknet werden und geht darauf durch zwei gusseiserne Walzen hindurch, damit der Staub von zerdrückten Kletten und getrocknetem Wasserglas hinausgetrieben wird.

Die Anwendung von Noppen-Tinktur zur Umgehung des Karbonisierverfahrens, indem man die vegetabilischen Fasern färbt, um sie mit der Wolle übereinstimmend zu machen, ist ein angewandtes Hilfsmittel bei billigeren Stoffarten; auch hat man Karbonisier-Tinkturen, welche nichts weiter sind als Flüssigkeiten, mit denen vegetabilische Ueberreste in der Ware durchtränkt werden. Die Ware wird alsdann getrocknet und gebürstet.

Die Karbonisier-Maschinen sind lediglich Zusammenstellungen von drei Apparaten, nämlich dem Einweichfass, dem Trockenraum oder Trockenzylinder und dem Spülapparat. G.

etwas Hausindustrie vorhanden und einige wenige kleine mechanische Seidenwebereien; von diesen kommen allein in Frage diejenige des Franzosen Hippolyte Chambon in der Stadt Mexiko und diejenige der Schweizer Stump & Aeberli in Takubaya. Diese Fabrikanten befassen sich ausschliesslich mit der Herstellung der sogenannten „rebosos“; es sind dies Shawls von 2 m Länge und ca. 85 cm Breite, die von den mexikanischen Frauen allgemein getragen werden und von der Schulter bis zur Hüfte reichen. Diese rebosos werden meist in uni und in schwarz fabriziert. Die Preise schwanken von Fr. 7.50 bis Fr. 100 und mehr per Stück. Noch vor wenigen Jahren war Como der grösste Lieferant dieser Ware; sie wird jetzt aber ausschliesslich in Mexiko selbst verfertigt: die Ausfuhr lohnt sich nicht mehr, da der ganze Bedarf im Inland gedeckt werden kann und die Einfuhrzölle ungemein hoch sind. Es zahlen zur Zeit ganzseidene Gewebe Fr. 43.75 per kg netto und halbseidene Gewebe, wenn Seide vorherrschend Fr. 20.⁰ und wenn Baumwolle vorherrschend Fr. 13.75 per kg.

Da die einheimische Industrie sich nur mit der Fabrikation des rebosos abgibt, werden alle andern Seidenwaren eingeführt, und zwar, da die Mexikanerin den Luxus, allerdings den billigen Luxus liebt, in hohen Beträgen. Die Textilbranche wird von den Franzosen beherrscht. Die grossen französischen Magazine haben ihre Einkaufshäuser in Paris, und es ist Regel, dass die mexikanischen Käufer zweimal im Jahr Paris aufsuchen, um ihre Bestellungen aufzugeben. Es hat demnach meist wenig Zweck, direkte Angebote in Mexiko zu machen: man wird immer wieder an die Pariser Häuser gewiesen. Den Pariser Exporthäusern wird auch durch den Umstand Vorschub geleistet, dass die mexikanische Kundschaft mit Vorliebe von Kommissionsfirmen kauft, die in Bezug auf Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, Erleichterungen einräumen, die die Fabrikanten nicht geben können. Die Kommissions-en gros-Häuser fahren dabei nicht schlecht, denn die Mode ist die gleiche in Paris, nur kommt sie ein Jahr später. Die Pariser Firmen übernehmen nach Abschluss der Saison den Stock mit erheblichen Preiserhöhungen ins Inventar und sind dann in der Lage, die Ware vorteilhaft nach Uebersee zu verkaufen. Direkte Geschäfte lassen sich in der Regel nur mit Firmen zweiten Ranges anknüpfen, die sechs und mehr Monate Kredit beanspruchen und doch nur kleine Posten aufnehmen können. Neben den Pariser kommen für den Export nach Mexiko auch noch Hamburger Häuser in Frage und in den letzten Jahren haben auch die nordamerikanischen Fabrikanten Anstrengungen gemacht, um ihre Ware in Mexiko abzusetzen. Die Ausfuhr von Seidenstoffen aus der Schweiz nach Mexiko belief sich im Jahre 1909 auf 652,000 Fr. gegen 490,000 Fr. im Jahr 1908.



Die Basler Bandweberei in Jahre 1909.

Der Jahresbericht der Basler Handelskammer für das Jahr 1909 enthält wie üblich aus berufener Feder eine eingehende Darstellung des Geschäftsganges der Bandweberei. Wir entnehmen diesem Berichte folgendes: Die Industrie war anfang 1909 recht ordentlich beschäftigt und das Frühjahrsgeschäft entwickelte sich in durchaus befriedigender Weise. Arbeit war für alle Stühle genug vorhanden und für die Uebergangszeit von Frühjahrs- zur Wintersaison war es relativ leicht die nötigen Aufträge zu bekommen. Die Abnehmer verkauften in den Frühjahrsmonaten gut und viel, die Lager mussten reassortiert werden und so waren die Stühle für die Sommermonate und bis in den September hinein bald gefüllt. Man hoffte auf eine gewisse Stabilität in der Beschäftigung, zu Beginn der Herbstmonate zeigte sich jedoch, dass breite Bänder wieder einmal, entgegen allen Erwartungen, auf Winterhüten keine Verwendung fanden; es wurde mit Samt und mit Moiréstoff garniert, neben Federn und Pelz. Alle Produktionsplätze litten unter diesem Zustande. Auch für Kleiderbesatz entwickelte sich die Mode auf



Handelsberichte.



Ausfuhr von Seide und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten im ersten Quartal:

	1910	1909
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 1,717,500	3,564,500
Bänder	1,013,500	1,364,000
Beuteltuch	326,200	302,000
Floretseide	1,308,400	1,417,700
Kunstseide	103,400	68,500
Baumwollgarne	328,400	258,900
Baumwoll- und Wollgewebe	507,500	1,077,000
Strickwaren	529,400	509,800
Stickereien	18,698,700	17,252,900

Seidenwaren in Mexiko. Während die Baumwollindustrie sich in Mexiko rasch entwickelt und eine gewisse Bedeutung erlangt hat, trifft dies für die Seidenweberei nicht zu. Es ist

den Winter für Band keineswegs günstig und für breite Nummern fingen Kommissionen an zu fehlen. Besser stand es um die schmalen Breiten, doch blieb auch für diese Artikel die Kauflust gegen Ende des Jahres sehr zurück. So musste die Fabrik im vierten Quartal auf der ganzen Linie etwas zurück. Aber es kam zu keiner *débañe*, die Baslerfabrik hatte sich energisch verteidigt, was gewiss auch im Interesse der Kundschaft lag.¹⁾ So bietet sich Ende 1909 ein sehr erfreuliches Bild: für breite Bänder ungenügende Beschäftigung und schlechte Preise, und schmale Bänder dadurch in Mitleidenschaft gezogen. Die Aussichten scheinen sich immerhin wieder etwas gebessert zu haben, es geht wieder gegen das Frühjahrsgeschäft, das so wie so immer mehr Leben bringt.

Am besten stellten sich im vergangenen Jahre wohl die Samtfabrikanten, denn Sammetband war eigentlich die ganze Zeit hindurch begehrt. Auch in Basel werden Samtbänder hergestellt, aber doch nur in beschränktem Masstab — es ist kein Baslerartikel, leider! denn in St. Etienne und in Deutschland haben die Fabrikanten, die Samtband gross liefern können, gute Zeiten gesehen und viel Geld verdient. Für alle übrigen Bänder war jedoch die Preisfrage stets der wichtigste Punkt: billig und immer billiger soll ein Band sein, für wenig Geld soll immer mehr geliefert werden. Das Preisniveau ist für Band im allgemeinen in den letzten Jahren ja ganz unheimlich gesunken — auch hier heisst es: die Masse muss es bringen und es wird ja auch unendlich viel mehr Ware fabriziert als vor zehn Jahren. Es scheint trotzdem, dass man mit der Reduktion des Preisniveaus noch nicht ganz zum Stillstand gekommen ist.

Im Einklang mit der einen guten Teil des Jahres anhaltenden ordentlichen Beschäftigung der Fabriken, konnte sich auch der Umsatz halten: es lässt sich sogar gegenüber 1908 ein Fortschritt verzeichnen. Die Ausfuhr gestaltete sich nach den wichtigsten Absatzgebieten wie folgt:

	1909	1908	1907
	in Tausend Franken		
England	23,787	22,481	29,099
Vereinigte Staaten	3,914	2,479	3,325
Kanada	3,687	2,674	2,878
Frankreich	2,633	2,621	3,454
Australien	1,360	1,282	1,093

Die Gesamtausfuhr stellte sich auf 42,223,900 Fr. gegen 36,157,300 Fr. im Jahre 1908. Das Geschäft mit England wurde durch das Wahlgeschäft ungünstig beeinflusst und in Paris war die Mode schon lang nicht mehr unentschieden wie letztes Jahr. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten hat sich zwar wieder etwas gehoben, aber es ist nur noch ein sporadisches Geschäft.

Im Bericht über die Bandindustrie ist ein besonderer Abschnitt der schweizerischen Heimarbeit ausstellung geordnet; auf diese Ausführungen wird noch zurückzukommen sein.

Die Seidenbandweberei in St. Etienne im Jahre 1909.

Das Jahr 1908 gehörte für die Bandindustrie zu den allerschlechtesten, und der Rückschlag trat um so greller zu Tage, als das Jahr 1907 (auch infolge der hohen Rohseidenpreise) ausserordentlich hohe Produktions- und Ausfuhrziffern gebracht hatte. Das verflossene Jahr 1909 hat nun den Ausfall zum guten Teil wieder eingeholt. Die Zusammenstellung der *Chambre syndicale des tissus* in St. Etienne ist

zu entnehmen, dass 1909 Seidenbänder in folgenden Beträgen erstellt wurden:

	1909	1908	1907
	in Millionen Fr.		
Ganzseidene Bänder, glatt, farbig	32,1	31,2	35,0
Ganzseidene Bänder, glatt, schwarz	9,7	7,4	9,5
Halbseidene Bänder, glatt, farbig	7,4	7,5	9,1
Halbseidene Bänder, glatt, schwarz	2,2	1,5	2,7
Ganzseidene Bänder, gemustert	3,9	4,9	8,9
Halbseidene Bänder, gemustert	3,9	3,8	4,4
Samtbänder	14,5	10,1	19,7
Total der Bänder:	73,7	66,4	89,3

Dem Vorjahre gegenüber beläuft sich die Mehrerzeugung auf 7,3 Millionen Fr. oder 11%. Für die Basler Bandindustrie stellt sich das Verhältnis auf 16%, wenn Ausfuhr und Erzeugung einander gleichgestellt werden.

In St. Etienne werden nicht nur Bänder hergestellt; die Statistik führt noch für das Jahr 1909 auf: halbseidene Gewebe 8,1 Mill. Fr.; elastische Gewebe 4,2 Mill. Fr.; Posamentierwaren 3,4 Mill. Fr.; Hutfouraturen 1,7 Mill. Fr.; Krawattenstoffe 0,4 Mill. Fr. Rechnet man noch die gleichartigen Erzeugnisse hinzu, die ausserhalb des Stadtbezirkes fabriziert und für letztes Jahr mit 7,1 Mill. Fr. (1908: 3,5 Mill. Fr.) aufgeführt werden, so ergibt sich für die Seidenindustrie von St. Etienne eine Gesamtproduktion von

	Verkauf im Inland		Ausfuhr
1909:	98,6	Mill. Fr.	65,0
1908:	86,3	" "	53,4
1907:	111,2	" "	66,8
			33,6
			32,8
			32,4

Nach dieser Zusammenstellung konnte die gesamte Mehrproduktion des letzten Jahres im Inlande abgesetzt werden; die Ausfuhr hat keine nennenswerte Steigerung erfahren. Die französische Handelsstatistik liefert ein anderes Bild, indem die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Bändern von 34,6 Mill. Fr. im Jahre 1908 auf 52,9 Mill. Fr. (ohne den bedeutenden Verkehr in Postpaketen) angewachsen ist. Der Unterschied findet seine Erklärung darin, dass ein Teil der in Paris (Inland) verkauften Ware ebenfalls zur Ausfuhr gelangt.

Die Einfuhr von Seidenbändern nach Frankreich bezifferte sich im Jahre 1909 auf 4 Mill. Fr.; sie macht demnach nur 5,4% der St. Etienner Produktion aus.

Sozialpolitisches.

Barmen. In der Hauptversammlung der Vereine der Wuppertaler Seiden- und Kunstseidenfärberei sowie der Färberei- und Bleicherei besitzer wurde festgestellt, dass schon in den drei ersten Tagen nach Wiedereröffnung der Betriebe 25 Prozent der Ausständigen zur Arbeit zurückgekehrt sind, und zwar zu den alten Bedingungen, ohne dass Bewilligungen irgendwelcher Art gemacht wurden. In einigen Betrieben wird sogar mit fast vollzähliger Mannschaft gearbeitet. Ob dagegen in allen Betrieben für sämtliche Ausständigen überhaupt wieder Arbeit vorhanden sein werde, erscheine noch zweifelhaft, angesichts der Tatsache, dass die Beschäftigung der Fabriken besonders in Seide und Kunstseide zu wünschen übrig lasse.

Industrielle Nachrichten

Die Seidengarantiefrage. — Eine Versammlung des Verbandes deutscher Seidengrossisten und des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche lehnte die vom Verband deutscher Seidenfabrikanten gemachten Vorschläge in der Seidengarantiefrage ab. Neue Verhandlungen werden eingeleitet.

¹⁾ Eine Preiskonvention ist unter den Fabrikanten nicht abgeschlossen worden. Die Mitteilungen, die der Schweiz. Bankverein in seiner Jahresübersicht pro 1909 darüber brachte, waren in dieser Form unrichtig; dagegen haben allerdings Besprechungen zwischen den Mitgliedern des Fabrikantenverbandes betr. die Preisgestaltung stattgefunden und es ist auf dem Wege freier Vereinbarung gelungen, einen zu starken Preissturz zu verhüten. (D. Red.)

Internationale Baumwollstatistik. Die soeben veröffentlichte Baumwollstatistik, die durch den Internationalen Verband der Baumwollspinner und Weber-Vereinigung veranlasst wurde, bringt eine interessante Weltspindelstatistik. Es wurden am 1. März 65,095,806 Seltfaktor, 54,058,608 Ringspindeln, 19,170,573 Spindeln ägyptische Baumwolle und 99,983,838 Spindeln amerikanische, ostindische und andere Baumwolle verarbeitende Spindeln gezählt. In Aufstellung waren in der ganzen Welt 2,280,923 Spindeln begriffen, von denen auf Grossbritannien 1,169,116 entfallen. Insgesamt hatten 119,154,411 arbeitende Spinnspindeln berichtet, während die abgeschätzte Totalzahl 133,421,004 betrug.

Bekämpfung des Baumwoll-Terminhandels in den Vereinigten Staaten. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Ackerbankomitee des amerikanischen Repräsentantenhauses am 31. März beschlossen, den Entwurf eines Gesetzes einzubringen, durch welches das Termingeschäft in Baumwolle verhindert werden soll.

Der Geschäftsgang in der **Baumwollspinnerei und Weberei** in Europa ist zur Zeit immer noch recht ungünstig. Das Spinnereigeschäft klagt über geringe Aufträge bei unlohnenden Preisen und bei übergrossen Lagerbeständen. Die verkauften oder bestellten Quantitäten entsprechen ungefähr einer zwei bis viermonatlichen Erzeugungsmenge. Die Weberei hat ebenfalls nur für etwa drei Monate Aufträge und sind die Aussichten nicht günstig.

Winterthur. (Paul Reinhart & Co., M.-Gladbach.) Die Herren B. Hahnloser & Co., Alexandrien, schreiben uns unterm 1. April wie folgt: Markt: Der Terminmarkt wird von den Spekulanten manipuliert und weist daher heftige und häufige Fluktuationen auf, die jedoch keinen Einfluss auf den Lokomarkt haben. Dieser ist fest mangels an Ware.

Das Geschäft in Flachs wird dadurch immer schwieriger, weil das Angebot fortgesetzt geringer wird. Die Flachsverbraucher kaufen nur das allernotwendigste, während die Flachserzeuger mit ihren Waren zurückhalten, indem sie noch höhere Preise zu erzielen hoffen. Ebenso steht es mit Werg, das knapp und teuer bleibt.

Trotz den teuren Rohstoffen gelingt es den Spinnern von Flachs und Werggarn nicht, für ihre Produkte Erhöhungen durchzusetzen. Recht begehrt sind ferner Jute und Hanfgarne.

Manchester. Eine Versammlung der Vereinigung der Baumwollspinner hat entschieden, dass die Lage der Baumwollindustrie eine Herabsetzung der Löhne um 5 Prozent rechtfertigt, und die Arbeiter infolgedessen zu einer Besprechung eingeladen.

Wien. Die österreichisch-ungarischen Makospinnereien schlossen ein Preiskartell, das mit dem 11. April in Kraft tritt.

Bremen, 8. April. (A. Flocke.) Die diesjährigen Baumwollauktionen finden statt vom 31. Mai bis 4. Juni. Angeboten sind zirka 7000 Ballen Austral greasy fleeces Spinnerwollen, 3500 Ballen Handelswollen, 3500 Ballen Austral greasy broken, pieces und bellies, 500 Ballen Austral scoured fleeces, 500 Ballen Austral scoured pieces, bellies und locks. Total 15,000 Ballen. Die Wollen sind vom 30. Mai an zu besichtigen.



Aus der New-Yorker Leinenwarenbranche.

Ueber den obigen Gegenstand hat sich Herr Fred S. Pinkus, von der New-Yorker Importfirma O'Jaffé & Pinkus einem Vertreter der „New-Yorker Handels-Zeitung“ gegenüber wie folgt geäußert:

Der erste Anlauf für eine neue Frühjahrssaison ist bereits vorüber, und im allgemeinen sind die Verkäufe im Monat Januar und einem Teile des Februar recht gut gewesen. Der Bedarf war so bedeutend, dass selbst der grosse Import dieser Nachfrage kaum Genüge leisten konnte. Seitdem ist aber eine gewisse Störung eingetreten und, wie man hört, nicht allein in der Leinenbranche, sondern auch im alle-

meinen Geschäft, ohne dass ein Grund dafür vorhanden zu sein scheint, dass dieser Zustand sich längere Zeit fortsetzt. Wir sind vielmehr sicher, dass mit Eintritt von Frühjahrs-wetter und viel Sonnenschein das Geschäft so gut sein wird, wie es im Januar war. Das Land hat in den beiden letzten Monaten unter einem strengeren Winter gelitten, als seit vielen Jahren, es sind infolgedessen viele Verkehrsstörungen eingetreten und daher hat das Geschäft nicht den üblichen Verlauf genommen. Aber tiefere Gründe für die Geschäftsstille liegen kaum vor, trotz aller Erklärungen von verschiedenen Seiten. Selbst der neue Tarif ist nicht Schuld daran, denn das Geld bleibt schliesslich doch im Lande, und etwas geringere oder höhere Zollraten machen im allgemeinen keinen grossen Unterschied. Eher mag die Spekulation in Baumwolle und Weizen usw. in Frage kommen, sowie der starke Aufgang der Warenpreise.

Auch in Leinen sind in ganz Europa die Preise in vielen Sorten so hoch gestiegen, dass sie allein genügen würden, den grossen Bedarf, welcher zu den alten Preisen vorhanden war, auf ein niedriges Niveau zu bringen. Der deutsche Markt scheint noch etwas gesunder zu sein, und sind die dortigen Fabrikanten mit ihren Preisen nur um 3 bis 4 Prozent gestiegen, wogegen die Fabrikanten in Irland und Schottland um 15 Prozent hinaufgegangen sind. Solch Aufschlag ist unerschwinglich, da der Bedarf im allgemeinen nicht gleich gross ist, wie er es vor sechs Monaten war.

Für ungebleichte Tischzeuge und Servietten hat sich gute Nachfrage gezeigt, ebenso für Handtücher mit Hohlraum, wie sie Sachsen und Schlesien liefern. Der Bedarf dafür scheint kaum gedeckt werden zu können, da mit dem Hohlraum viel Handarbeit verbunden ist, und diese scheint selbst in Deutschland ziemlich knapp zu sein. Aber auch in diesen Artikeln können höhere Preise nicht erreicht werden, denn dieselben sind an gewisse feste Preisgrenzen gebunden, und sofern der Fabrikant seine Preise höher setzt, so muss der Importeur einfach so viel von seiner Kommission abgeben, da die grossen Detailgeschäfte nicht die Zeit für Einführung neuer Preise verlieren können. Sie halten es für praktischer, den Artikel fallen zu lassen und andere Artikel einzuführen. Daher sollte der Fabrikant niemals darauf pochen, dass der Käufer die Ware haben muss. Die praktische Erfahrung lautet anders.

In leinenen Kleiderstoffen ist ein ganz bedeutendes Geschäft gemacht worden und es sind dafür weitere gute Aussichten vorhanden. Die feineren Sachen kommen zum grössten Teil aus Sachsen, Schlesien und Böhmen, die Stapelartikel fast ausschliesslich aus Irland und bessere Sachen aus Frankreich. Es ist das ein Feld, welches noch nicht ganz ausgebeutet worden ist. Allerdings ist es schwer, es zu vergrössern, weil die Mode darin so spät in die Hände des Fabrikanten kommt, dass für den ersten Anlauf nicht genug geschaffen werden kann. Die Orders für das nächste Frühjahr sind selten vor September und Oktober zu erhalten, und da jeder im Januar die ersten Lieferungen haben muss, so ist es schwer, jedem gerecht zu werden. Daher ist eine gewisse Gefahr mit einem späten Frühjahr verbunden, da, wenn sich die Sachen nicht rechtzeitig anbringen lassen, sie bis zum nächsten Frühjahr liegen bleiben. Die Gefahr dieses Geschäftes ist insofern ziemlich gross, weil die grossen Fabrikanten hier zu Lande, welche in fertigen Kleidern arbeiten, die Saisonsachen immer erst stückweise herstellen. Erst wenn ihre Muster Anklang finden, wenden sie sich für grössere Quantitäten an den Importeur, so dass das grosse Lager in dessen Händen ist. Die Preise für solche Sachen sind augenscheinlich in vielen Fällen zu niedrig, um die Fabrikanten zu grösseren Anstrengungen zu veranlassen.

Taschentücher sind begehrt, besonders in Neuheiten. Der Bedarf wird hauptsächlich von der Schweiz gedeckt, zum Teil von Belfast, sehr wenig von Frankreich

und ebensowenig von Deutschland. Die Fabrikanten in Chemnitz und Plauen scheinen den Spitzenartikel derart vorzuziehen, dass sie den Taschentuchartikel St. Gallen überlassen, mit Ausnahme von einzelnen feinen Handstickereien, und auch darin liefert die Schweiz, besonders der Kanton Appenzell schöne Ware. Neuerdings kommen auch von der Insel Madeira Stickereien auf den Markt, doch sind dieselben nur zeitweiliger Modeartikel, und nicht so künstlerisch, wie die von St. Gallen und Plauen gelieferte Ware. Im allgemeinen glauben wir, dass das späte Frühjahr sich noch recht gut anlassen wird, trotz aller augenblicklichen Klagen.



Mode- und Marktberichte

Seide.

Die Lage des Rohstoffmarktes ist insofern befriedigend zu nennen, als die Preise fest bleiben. Die Umsätze sind auf einzelnen Märkten befriedigend, andernteils will man nicht mehr als den laufenden Bedarf decken in Erwartung der Ergebnisse der neuen Seidenernten.

Seidenwaren.

Ueber den Geschäftsgang in der Seidenindustrie lässt sich nichts besonders neues oder gar günstiges berichten. Der Platz Zürich steht noch unter dem Eindruck der Zahlungsstockung einer grossen Londoner Firma, die für die einheimische Industrie von grosser Bedeutung war. Hoffentlich lösen sich die eingetretenen Schwierigkeiten in einer für die betroffenen Firmen annehmbaren Weise. Was den Bedarf in Seidenfabrikaten betrifft, so stehen glatte Gewebe immer noch obenan. Wie zu vermuten war, haben die weiss-schwarz karierten Stoffe bedeutend nachgelassen, der Artikel war eben doch zu wenig neu, um auf grössere Quantitäten darin rechnen zu können. Dagegen scheinen Tussahgewebe ein gefragter Sommerartikel zu werden. Ueber die gangbaren Stoffe wird der „N. Z. Z.“ aus Lyon unter dem 13. ds. folgendes geschrieben:

„Der Verkehr in glatten Stoffen bleibt gut unterhalten, trotzdem andere Erzeugnisse auch eine sehr grosse Rolle spielen. Mousseline in dickerer Ware, die sich besser zum Bedrucken eignet, hat fortwährend viel Arbeit. Farbiger Liberty wird wieder allgemein, wenn auch nicht in sehr grossen Posten verlangt. Einfarbiger Taffet hat einiges Geschäft; changeant Qualitäten sind durchaus begünstigt. Seidener und halbseidener Voile hat viele Abnehmer. Foulard ist weiter in allgemeiner Nachfrage, zumeist in bedruckten Sorten, wobei kleine geometrische Motive neben den hauptsächlich verlangten Cachemire-Mustern einen Platz finden. Leichte Atlasse, Schantung und Crêpe de Chine sind vielseitig begehrt, zu gutem Teil auch in bedruckten Geweben. Die Vorliebe für Changeant-Sorten kommt in den meisten der genannten Artikel zum Ausdruck. Gestreifte Krawattenstoffe haben guten Verkauf, desgleichen schwarze Stapelware. Auf Futter haben halbseidene Sergés und ähnliche Erzeugnisse andauernd ein reges Geschäft. Von fashionierten Sachen haben mehrfarbige Damas mit Gold oder Silbereinschlag eine Anzahl Aufträge für Herbst und Winter.

Der Tücher-Markt ist angeregt; bedruckte Sachen begegnen willigen Käufern. Seidene Gaze, die sich zum Bedrucken eignen, kommen mehr als bisher zur Geltung, auch weisse und einfarbige helle Ware als Kleiderüberwurf. Seidenstickereien auf Muslin, Voile, Krepp und Gazen haben Aufträge. Seidene Spitzen erfreuen sich andauernd lebhafter Nachfrage; die Vereinigten Staaten interessieren sich in hervorragender Weise für den Artikel. In Metall gearbeitete Sorten sind nicht minder stark verlangt. Aehnlich ist es mit Tüllen und Chantilly, die allgemein bedeutenden Umsatz erfahren. Die Berichte von Paris lauten sehr günstig; andere Absatzgebiete zeigen sich auch recht aufnahmefähig. Der Bedarf an Lagerware ist derart gross, dass in Stoffen beinahe nichts mehr vorrätig angetroffen werden kann.“

Ueber Bänder lauten die Berichte auch wieder günstiger: Der Bedarf an vorrätigen Bändern macht sich für breite Changeant-Erzeugnisse weiter geltend und von Taffetas changeant ist auch bereits alle auf Webstuhl befindliche Ware engagiert. In gleichen Qualitäten sind Foulard und Sergé-Gewebe verlangt. Liberty und Atlas sind auch mit Cachemirdruck viel begehrt, während andere Sachen wenig in Berücksichtigung kommen. Lavallières gehen wie gewohnt in Erbsenmustern bedruckt auf Indigo-Fond; Krawatten bedruckt, mit und ohne Fransen oder Spitzen, haben guten Markt. Schärpen folgen der Mode, sie erhalten zahlreiche Aufträge für stärkere Ware in Cachemire-Mustern bedruckt; ausserdem geht viel in billigen weissen und

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Aktien-G. für Textil-Industrie in Basel. Mit Sitz in Basel hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche die Fabrikation und den Vertrieb von Textilwaren bezweckt. Das Aktienkapital beträgt 120,000 Fr. Als Verwaltungspräsident wird Heinrich Philippson-Schuster von Köln in Basel bezeichnet.

— A. G. für russische Baumwoll-Industrie in Glarus. Die ausserordentliche Generalversammlung genehmigte die projektierte Erweiterung der Spinnerei und die Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million auf vier Millionen Franken.

Deutschland. — Berlin. Hier wurde die Afrikanische Seidengesellschaft mit beschränkter Haftung begründet. Gegenstand des Unternehmens ist Vertrieb afrikanischer Seide und Kultur afrikanischer Seidenraupen, insbesondere der zur Gattung „Anaphe“ gehörigen Familienspinner. Das Stammkapital beträgt 300,000 M. Geschäftsführer ist Kaufmann Paul Küller in Wilmersdorf.

— Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle A.-G. in Liqu. in Offenbach a. O. Nach der Liquidationsbilanz per 31. Dezember 1909 erhöhte sich der Verlust seit dem Abschluss am 31. März 1909 von 186,784 Mk. auf 235,946 Mk. Neben 500,000 Mk. Aktienkapital schuldet die Gesellschaft an Kreditoren 199,443 Mk. (i. V. 160,395 Mk. Kreditoren und 76,352 Mark Tratten), denen an Kassa 546 Mk. (620 Mk.) und an Debitoren 130,219 Mk. (90,868 Mk.) gegenüberstehen; Warenvorräte sind mit 21,077 Mk. (157,216 Mk.) bewertet. Die Hypothekenschuld ermässigte sich auf 306,700 Mk. (i. V. 307,000 Mk.).

Frankreich. Neugründungen — Paris. Demètre, Sault & Ciriéz, 19 rue d'Hauteville. Fabrikation und Verkauf von Geweben in allen Ländern. Dauer 5 Jahre. Kapital 500,000 Fr.

— Lyon. L. Dalby & Co., 20 rue Royale. Seidenwarenfabrik. Dauer vom 15. März 1910 bis 31. Mai 1913, 1916 oder 1919. Kapital 70,000 Fr.

Italien. — Como. Die Rohseidenagenturfirma Facchetti Guiglia in Como (in Zürich Fehlmann & Facchetti) hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Aktiven sollen 325,000 Lire, die Passiven 520,000 Lire betragen. Es wird eine Verständigung mit den Gläubigern angestrebt.

England. — London. Die Firma C. Walser & Co. in London E. C. hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma hatte seit vielen Jahren die Vertretung einer Anzahl grosser und kleiner Zürcher Seidenstofffabrikanten übernommen und es ist denn auch der Zürcherplatz durch diesen Zusammenbruch (zirka 6 Mill. Franken Passiven sollen 1 Mill. Fr. Aktiven gegenüberstehen) stark in Mitleidenschaft gezogen, daneben, in kleinerem Umfang auch Como und Yokohama (für Pongées). Neben Seidenstoffhäusern sind auch Banken und Londonerfirmen mit grossen Beträgen beteiligt.



einfarbigen Sorten. Diese Preise stellen sich durchaus zugunsten der Weberei.

Sammete dürften auf den Herbst ein Modeartikel werden. Man beabsichtigt eine Preiserhöhung um 8 Prozent für diesen Artikel.

Stickereikleider für Frühling und Sommer.

Neben den Tailleurs-, Foulards- und sonstigen Damenkleidern aus duftigen Geweben sollen Stickereikleider in der nächsten Sommersaison gut gehen. Der Pariser Korrespondent des „B. C.“ schreibt hierüber folgendes:

Eine grosse Saison für Wasch- und Stickereikleider steht bevor. Die Mode, welche momentan alle leichten Garnituren, Volants, Rüschen, Plissés, ja ganze Ueberwürfe aus durchsichtigen Stoffen in den Vordergrund stellt, findet naturgemäss bei dem weissen Lingerie-Genre ein ergiebiges Feld.

Ecrütöne sind populärer als je und schon von der Kundschaft stark gefragt. Weiss und Ecrü scheinen den Sommer beherrschen zu wollen, wengleich viele Kollektionen eine schöne Auswahl farbiger Stickereien auf weissem Fond und weisser Stickereien auf farbigen Kleidern enthalten.

Besonders begünstigt ist die englische Loch- und Madeira-Stickerei. Breite, schwerbestickte Blenden dieser Art werden viel gekauft und vorzugsweise als Besatz für Leinenkleider verwendet. Ueberkleider und Schals für Draperien werden nur aus Stickerei-Motiven bestehend, verarbeitet. Oft besteht das ganze Kleid aus solcher Stickerei mit Spitzen-Insertionen.

Eins der neuesten Sommer-Modelle besteht aus einer Russenbluse, ganz aus Lochstickerei, mit Leinenblenden besetzt und von einem Leinengürtel gehalten.

Einige der modernen Lingerie-Fracks mit winziger Fältchen- und Madeirastickerei-Garnitur haben reizende, geformte kleine Kragen aus irischer Spitze. Als Gürtel ist auch wieder eine breite Blende aus Spitze und Stickerei, in Fältchen abgenäht, zu sehen.

Die neuen Sommerblusen bestehen aus Lawn, Batist, Voile und Krepp mit Schweizer Stickereibesatz; Fältchen und Spitzen-Einsätze kommen hinzu. Die Sommerkleider werden wieder etwas länger gearbeitet, die letzten Modelle sind auch wieder unten voller geschnitten, werden aber durch drapiertes Band oder Stickereibanden wieder eingehalten. Bei einem Teil der neuen Sommerkleider ist in Taillenhöhe entweder ein Gürtel aus demselben Material eingearbeitet oder ein solcher durch abweichende Stickerei- und Spitzen-Einsätze angedeutet.

Andere Lingeriekleider bewahren die alte Prinzessform und sind in einem Stück gearbeitet; hierzu meist dreiviertellange Aermel aus besticktem Batist. Sehr beliebt sind Medaillon-Motive als Garnitur sowohl für Blusen wie für Röcke, und zwar ist die runde oder ovale Medaillonform aus Fältchen hergestellt und ringsherum mit Tautropfensteinen oder ähnlichem besetzt.

Ziemlich breite, weisse und Ecrübatist-Volants mit zum Kleide passenden Blenden und Galons werden stark für Kleider- und Röcke, besonders aber Ueberkleider gekauft.

Applicierte Galons aus Spitze und Stickerei kombiniert, gehen gut. Um die Form des Corsage bei Prinzesskleidern besser herauszubekommen, werden nach den Formen bestickte Batiststoffe in Weiss und Ecrü viel verarbeitet.

Stickereien spielen auch bei den Abendkleidern der Saison eine grosse Rolle, doch sind Perlentuben zurzeit etwas durch runde Perlen verdrängt worden, die in graziösen Fransen, goldenen Blumendessins angeordnet, herabhängen. Im übrigen sind die neuen Abendkleider fast ärmellos.

Spitzen haben sich auch hier, gleich der Stickerei, so stark eingeführt, dass sie allen anderen Schmuck verdrängen, und zwar in herrlichen Blumendessins.

Technische Mitteilungen

Schützenaufhaltvorrichtung „Bloque-Navette“ mit Auslösung.

„System L. Strobel.“

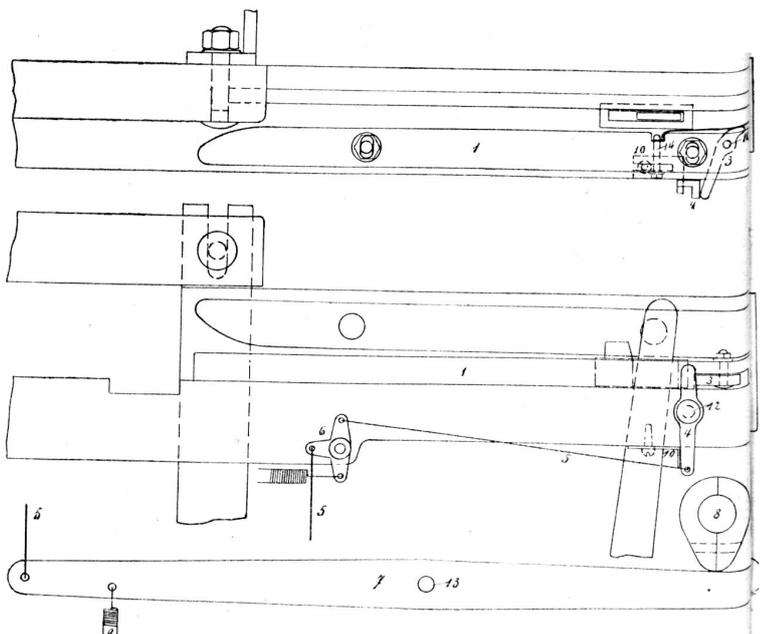
Schon seit vielen Jahren sucht man durch verschiedenartige Schützenkastenzungen zu verhindern, dass der Schützen im Kasten zurückkommt, die Ware krausig wird und die Spühlchen, seien sie mit Seide oder anderem Material bewickelt, abstrupfen. Bei Anwendung mancher dieser Schützenaufhaltvorrichtungen wird auch bedeutend bessere Ware erzielt und es ist auch möglich, die Geschwindigkeit der Stühle damit zu steigern. Sie haben aber meist den Nachteil, dass sie entweder zu kompliziert oder sonst zu teuer sind und dann fehlt ihnen gewöhnlich die Auslösung, so dass für den eingeklemmten Schützen bedeutende Kraft nötig ist, um ihn aus dem einen Kasten auf die andere Seite zu werfen.

Die neue, von Obermeister Strobel patentierte Aufhaltvorrichtung bietet nun die Vorteile:

1. den Schützen richtig aufzuhalten, so dass ein Zurückweichen ausgeschlossen ist der Schussfaden bleibt gespannt. Der Stoff behält sein glattes Aussehen;
2. das Material auf den Spühlchen wird nicht so leicht losgeschlagen;
3. an jedem Webstuhl angebracht werden zu können;
4. billig und mit fraglicher Auslösung versehen zu sein.

Für Wechselstühle hat sie besonders grossen Wert, denn weil die Schützen ungleich laufen müssen, ist deren Abnutzung auch eine ungleiche, mithin die Stuhlregulierung erschwert, während mit dieser Schützenaufhaltvorrichtung die ungleichen Schützen auf den sicheren ruhigen Gang des Stuhles keinen Einfluss haben. Die Kastenzungenfedern können leichter gespannt werden, und die unten am Peitschenhalter angebrachten Federn werden sozusagen überflüssig.

Diese mit Auslösung versehene Aufhaltvorrichtung, welche seit 2 Jahren ausprobiert wurde, besteht aus folgenden Teilen: Die gewöhnliche Schützenkastenleiste 1 ist am äusseren Ende mit einer Aussparung (Ausschnitt) versehen zur Aufnahme



des Hemmriegels 3 um den Stiften 11 drehbar. Letzterer wirkt auf die Hemmfeder 2, welche sich einerseits um den Stift 14 dreht, andererseits ausserhalb der Kastenleiste 1 durch die Schraube oder den Stift 15 geführt wird. Das Doppelhebelchen 4, das sich um den Stift 12 dreht, steht oben am Hemmriegel 3 und unten am Stellblech 10 an. Dieses an der Lade befestigte und mit einem Schlitz versehenes Stellblech dient zur Regulierung des Aufhaltes. Der Hemmriegel 3 ist mit dem Doppelhebel bzw. Auslöshebel 7 durch die Zugvorrichtungen 5 und 6 (Saite oder Schnur- und Röllchen oder Winkelhebelchen mit Draht oder Schnur) verbunden. Der Auslöshebel dreht sich um den Stift 13 und wird vom Excenter 8 bewegt. Die Feder 9 einerseits am Hebel 7 und andererseits am Boden oder am Schild befestigt, zieht den Hebel 7 gegen das Excenter 8, welches eventuell wie bei den Stühlen der Maschinenfabrik Rütli am Schlagexcenter angebracht sein kann, d. h. es wird dann an denselben nur ein Daumen angeschraubt.

Die Wirkungsweise dieser Aufhaltvorrichtung ist folgende:

Sobald das Excenter 8 auf den Hebel 7 wirkt, wird die Verbindung (Schnur oder Saite 5) los, das Doppelhebelchen 4, der Hemmriegel 3, sowie die Hemmfeder 2 werden ausser Tätigkeit gesetzt und es wird die Festhaltung des Vogels aufgehoben, so dass der Schützen frei aus dem Kasten geworfen werden kann. Beim Rückgang der Schlagpeitsche ist auch der Hebel 7 vom Drucke des Daumens oder Excenters 8 befreit worden und die Feder 9 veranlasst die Spannung der Saitenschnur 5, das Doppelhebelchen 4 schiebt den Hemmriegel 3 und damit die Hemmfeder 2 in die Schützenbahn. Der einlaufende Schützen schiebt die Peitsche mit dem Vogel der schiefen Fläche der Hemmfeder 2 entlang, sodass eine successive Einkeilung des Vogels und ein successives Zurückweichen des letzteren stattfindet. Der Schützen erleidet somit keinen Gegenschlag, sondern er kommt ganz ruhig zum Stillstand.

Alleinfabrikation: Oberholzer & Busch, Zürich.



Moderne Briefablage.

Von V. Rodio.

Wie viele Fortschritte sind in den letzten fünfzig Jahren doch gemacht worden! Jeder Fabrikant hält sich stets auf dem Laufenden und sucht seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen und die Konkurrenz zu überwinden, indem er immer neuere und vollkommene Maschinen mit teurem Gelde anschafft, neuere Betriebsmethoden, Dampf, Elektrizität, neuere Stühle, Spulmaschinen, Zettelmaschinen etc. einführt. Das alles nicht nur, um sich auf der Höhe der Zeit zu halten, sondern speziell um konkurrenzfähig zu bleiben. Stillstand ist Rückschritt, das wissen wir alle wohl und darum wird rastlos nach Neuem, nach Besserem gesucht.

Die Konkurrenz, die uns immerwährend anspricht, um weiter zu kämpfen, wenn wir nicht erbarmungslos untergehen wollen, zwingt uns auch, auf alle Kleinigkeiten zu achten, jeden Rappen, wie man bei uns sagt, zu spalten. Wenn ein Fabrikant des letzten Jahrhunderts sehen könnte, wie heute in unsern Bureaus kalkuliert und überkalkuliert wird, würde er wohl über unser Tun und Hasten sehr erstaunt sein.

Die technischen Abteilungen unserer Betriebe sind nun sehr gut entwickelt, es fehlt fast nichts mehr und beinahe alle Fabrikanten gehen mit der Zeit. Aber wie anders ist es in der kaufmännischen Abteilung. Diese ist wirklich wie vormals das Stiefkind geblieben. Man hat zwar das Gefühl, dass hier etwas nicht klappt; aber, ganz absorbiert von der Fabrikation, haben wir keine Zeit, wenigstens glauben wir es, um uns um unsere kaufmännische Abteilung zu kümmern. Ich will heute nur über einen Punkt mich äussern, über die

Ordnung der Korrespondenz.

Hier wird gewiss der eine oder andere mit Verwunderung sagen: Briefordnung? Wir haben ja Fächer mit vielen Abteilungen, A B C D etc., wo die Briefe geordnet (so glauben wir wenigstens) aufbewahrt werden.

Oder andere haben vielleicht sogenannte Mappen, Schnellhefter, Briefordner mit Lochung, Kleister, Leisten etc., und das alles sollte doch mehr als genügen! Wie geht es aber mit all dem zu?

Einst überschrieb man jeden Brief. Das war umständlich und zeitraubend, und noch viel mehr war es dann das Herausfinden eines jeden dieser Briefe. Dann liess man jeden ausgehenden Brief im Register des Kopierbuches registrieren und immer wieder neue Kopierbücher-Register dafür schreiben. Das ist nicht minder umständlich und besonders zeitraubend, wenn man frühere Korrespondenz nachschlagen soll. Wie viele Register müssen nicht Angestellte und Prinzipale aufschlagen und durchstöbern, um schliesslich das Gewünschte zu finden, besonders wenn das Kopierbuch überhaupt nicht registriert ist? Und wie viel Zeit wird im Geschäft mit Warten auf das Kopierbuch verloren? Welch eine Summe unrationeller Arbeit liegt in diesem System?

Früher legte man Briefe, Mappen, Akten, Zeichnungen, Formulare, Preislisten horizontal übereinander. Doch wie ist da ein Stück hervorzuziehen, ohne das Ganze durchsuchen zu müssen, oder wohl auch durcheinander zu werfen? Das gefundene Stück sodann wieder an den richtigen Ort zu bringen, verursachte oft noch grössere Mühe. Es wird aber öfters auch nur oben hingelegt und das Durchsuchen und Durcheinanderwerfen beginnt von neuem.

Kommen wir jetzt morgens früh ins Geschäft, so fällt uns beim Durchsehen der Korrespondenz etwas in die Augen; wir müssen eine frühere Offerte, einen Preis oder eine Antwort nachschlagen. Wir lassen das betreffende Schriftstück suchen. Einige Minuten gehen vorüber; drüben sind alle in Bewegung und suchen, ohne aber das Richtige zu finden. Inzwischen wartet man; wir ärgern uns und finden, dass unsere Angestellten viel zu langsam sind etc. Endlich ist das Gesuchte da, aber drüben ist alles durcheinander und noch viele Minuten vergehen, bis die Ordnung wieder hergestellt ist, vielleicht auch nur scheinbar.

Kommt irgend eine telephonische Anfrage oder werden wir um eine Auskunft, eine Mitteilung usw. gefragt, so müssen Kopierbücher nachgeschlagen oder Briefe gesucht werden. Die Zeit geht vorüber — am Telefon ist sie speziell teuer — der Kunde und wir selbst ärgern uns. Wie viele Kleinigkeiten mit allerlei Aerger kommen vor, die uns aber wie Nadelstiche Tag für Tag treffen und uns die freie Uebersicht über unsere Geschäfte rauben, das alles wegen Mangel an richtiger Ordnung, richtiger Disposition und Organisation.

Wie anders steht es aber auf diesem Gebiet drüben in Amerika. Wir bewundern die grossartige Entwicklung, die grosse Arbeitskraft und ungewöhnlichen Fortschritte dieses Volkes. Energie, Wille, Kenntnisse, Kapital, das alles fehlt uns auch nicht. Was uns aber fehlt, ist Organisation und methodisches Arbeiten. Die Amerikaner haben es verstanden, ihr Geschäft bis ins Kleinste wie ein grossartiges Uhrwerk so zu gestalten, dass selbst bei geringerer Anzahl Arbeitsstunden viel intensiver und ausgiebiger gearbeitet wird als bei uns.

Ich will aber heute nur von der Briefablage, der sogen. Vertikal-Briefablage sprechen, die in Amerika in allen Geschäften eingeführt ist und die auch in England und Deutschland schon starke Verbreitung hat.

Im Vertikal-System (Vertikal, weil die Briefe hier nicht horizontal in einem Fache liegen, sondern senkrecht, vertikal stehen) besitzt jeder Kunde eine Mappe. Das ist eine klar und scharf unterschiedene, handliche Korrespondenzeinheit. Alles, was diesen Kunden und diese Korrespondenzeinheit betrifft, Briefe, die man erhält, Kopie der Antworten (Press- oder Durchlagskopie mit der Schreibmaschine) steht unmittelbar chronologisch geordnet da.

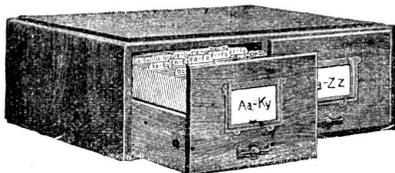
Alle diese Mappen stehen aufrecht in einer speziell gebauten Schublade eines Vertikal-Schranks, zwischen sogen. Leitkarten, d. h. Kartons, die oben mit einem Vorsprung versehen sind.

Die Briefe, bezw. die Mappen stehen zwischen diesen Leitkarten entweder nach Orten oder nach Namen (alphabetisch) oder nach Nummern geordnet.

Ort, Name oder Nummer wird auf dem Vorsprung der Leitkarten notiert und dahinter kommen die Mappen. Also wenn nach Ortschaften geordnet Basel auf der Leitkarte steht: dann alle Mappen der verschiedenen Kunden in Basel. Oder, wenn alphabetisch geordnet: B, alle Kundenmappen, deren Name mit B anfängt; Ban, alle Kundenmappen, deren Name mit Ban anfängt, etc.

Die bestausgedachte Ordnungsmethode ist jedoch die Vertikal-Nummer-Ordnung, da sie die grösste Leichtigkeit, Schnelligkeit und Sicherheit bietet. Mit der Nummer-Ordnung ist das Auffinden jedes Schriftstückes in einer Minute ermöglicht. Die Nummernablage ist unendlich einfacher, als die alphabetische Ablage (Bem, Bom, Bum, Bur etc.). Der jüngste Lehrling wird die Nummer-Ordnung unter Garantie vom ersten Tage an ohne Fehler handhaben. Die Vertikalmappen werden in diesem Falle mit laufenden Nummern versehen, die Leitkarten von 10 zu 10 oder von 20 zu 20 numeriert, so dass immer 10 oder 20 Mappen zwischen jede Leitkarte zu stehen kommen. In diesem Falle ergibt sich die nächste Nummer mechanisch ganz von selbst. Jeder neue Kunde erhält mit der Mappe für immer seine Nummer. Name und Nummer werden nur ein einziges Mal auf einer Karte notiert.

Diese Karten werden in der speziell gebauten Kartenschublade in streng alphabetischer Reihenfolge registriert.



Die eingehende Post wird vor der Bearbeitung von irgend einem Angestellten numeriert. Das geht sehr schnell, viel schneller als das Briefüberschreiben und das Kopierbuchregistrieren. Die Karten der Kartenregistratur weisen die Nummer im Augenblick nach. Von laufenden Kunden hat man die Nummer im Kopf, genau so wie es bei der Strassen-, Haus- oder Telefonnummer möglich ist.

Druckt man auffällig auf den Briefbogen:

Um Angabe dieser Nummer 312 wird gebeten

so schreibt der Kunde in vielen Fällen auf den Brief. Geben wir die Post aus, haben wir dabei irgend einen Aufschluss aus der Korrespondenz nötig, so brauchen wir nur die auf dem vorliegenden Brief verzeichnete Nummer zu nennen und im nächsten Augenblick ist die Mappe zur Hand. Korrespondent, Fakturist, Buchhalter, Lagerist, alle verfahren ebenso; sie schreiben zudem auf jeden ausgehenden Brief, Faktur etc. mit der Adresse die Kundennummer; die Kopien aller dieser Schriftstücke sind dann ebenso wie der eingegangene Brief einen Moment nach der betreffenden Nummer mechanisch ablagefertig.

Briefe falsch ablegen ist, wie die Praxis beweist, bei diesem zahnradähnlichen Ineinandergreifen von Nummern und Namen geradezu unmöglich.

Die Frage, unter was ein Schriftstück abgelegt oder abzugeben ist, bildet beim Vertikal-System niemals eine Quelle von Unzuträglichkeiten. Verschieden lautende Firmen werden doppelt und auch dreifach verschieden in der Karten-Registratur registriert, so dass wo immer man auch sucht, man den Namen, die Nummer und die Mappe ohne Verzug findet.



Mit dieser Karten-Registratur lässt sich vielfach auch mit Vorteil ein Sachregister verbinden, indem bestimmte Dinge, die sonst in den verschiedenen Mappen zur Ablage kommen (Offerten für bestimmte Gegenstände, Projekte, Steuer- und Gerichtsakten etc.) sachlich registriert werden, sodass sie, selbst ohne Kenntnis irgend eines Namens, sofort zur Stelle zu schaffen sind. Erfolgt die Briefablage nach der Nummer, so behält der Kunde, wie gesagt, seine Nummer Jahr und Tag, bis sich eine Neuorganisation der Registratur erforderlich macht. Volle Mappen werden nach der einmal feststehenden Nummer in gewöhnlichen Holzkisten oder aber in handlichere Briefschachteln entsprechender Grösse abgestellt. Dieses Abstellen braucht nur dem Bedarf entsprechend zu geschehen, um zu vermeiden, dass man wie sonst am 2. Januar, vor leeren Kästen steht. Auch jeder ältere Brief wird alsdann mit einem Griff gefunden; man greift nur nach einer Stelle oder nach einer Nummer in einem bestimmten Kasten.

Ich habe hier in Kürze diesen Arbeitsgang skizziert. Ich bin sicher, dass alle Leser nicht nur die Einfachheit und Bequemlichkeit, sondern auch die grössere Sicherheit dieses Systems einsehen werden. Sie werden wohl begreifen, dass eine bessere Ordnung unzählige kleine Unannehmlichkeiten wegschafft, so dass ein sicheres, zielbewusstes Arbeiten ermöglicht wird.

Aber nicht nur die Briefablage, sondern auch Lagervorräte, Arbeiterkontrolle, Lohnbücher, Buchhaltung etc. etc. können nach diesem System organisiert werden, so dass, was jetzt eine ermüdende, zeitraubende Arbeit ist, mit Leichtigkeit, Schnelligkeit und grösster Sicherheit erledigt werden kann.

Das ist ein viel besseres Mittel als alle möglichen Theorien, um gegen Konjunkturen, Krisis, Zolleinschränkungen u. s. w. mit kämpfen zu können.

Aber darüber ein anderes Mal.



Die XX. ordentliche Generalversammlung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Trotzdem Sonntag, den 10. April, das kalte und trübe Wetter zum Spazierengehen gar nicht verlockte, war die Teilnehmerzahl an der Generalversammlung nicht so zahlreich, wie man nach der vorgesehenen Traktandenliste und dem übrigen Programm hoffen durfte.

Etwas vor drei Uhr nachmittags eröffnete der Präsident, Herr Roth, die Versammlung, indem er die Teilnehmer willkommen hiess.

Die Jahresrechnung, die von den Rechnungsrevisoren geprüft und richtig befunden worden war, wurde dem Quästor, Herrn A. Schellenberg, unter bester Verdankung für seine musterhafte und zuverlässige Arbeit abgenommen. Es erfolgte die Berichterstattung über die letztjährige Vereinstätigkeit. Bei Stellenvermittlung erwähnt Herr Busch, der nunmehrige Vertreter unseres Vereins beim Stellenvermittlungsbureau des kaufmännischen Vereins, dass nach Mitteilungen des Chefs des Bureaus, Herrn A. Hofammann, verhältnismässig wenig Anmeldungen von Stellensuchenden seitens unseres Vereins vorliegen. Wer sich beim Bureau anmelde, riskiere nichts und zur Zeit seien verschiedene Stellen offen, für die es an geeigneten Be-

werben mangle. Anschliessend gedachte er auch der mannigfachen Verdienste des leider im letzten Jahr verstorbenen langjährigen früheren Vertreters unseres Vereins beim Stellenvermittlungsbureau, des Herrn Steiner-Erzinger. Der Verein wird derselben stets eingedenk sein.

Bei Unterrichts-Kursen wurde konstatiert, dass die gegenwärtig in Gang befindlichen Unterrichts-Kurse einen befriedigenden Fortgang nehmen. Herr Fehr, Präsident der Unterrichts-Kommission, teilte mit, dass man sich mit dem Gedanken trage, für dieses Jahr auch andere Kurse zu inszenieren, als wie die bisherigen, z. B. einen solchen über die Ausrüstung am Stück gefärbter Waren. Herr Kaeser begrüsst dieses Vorgehen, da in Anbetracht der Veränderungen in den Fabrikationsmethoden infolge der von der Mode verlangten neuen Artikel es jedenfalls sehr zweckdienlich sei, sich in den Unterrichtskursen den jeweiligen Bedürfnissen der Industrie anzupassen. Es wurde der Unterrichts-Kommission anheimgestellt, in dieser Richtung die geeigneten Vorkehrungen zu treffen.

Beim Abschnitt Vereinsorgan liess sich konstatieren, dass man allgemein mit der vorgenommenen Vergrösserung und reicheren Ausgestaltung des Vereinsorgans einverstanden sei; Herr Busch betonte, dass die älteren Mitglieder des Vereins das Vorgehen sehr begrüsst haben und dass man in der eingeschlagenen Richtung weiter fahren solle, wenn auch im laufenden Jahr das finanzielle Ergebnis den Erwartungen nicht entsprechen sollte.

Bei Preisaufgaben teilte der Präsident mit, dass auch diesmal leider keine Lösungen eingegangen seien. Es wurde vom dem Schreiben des Herrn Seidenfabrikanten Alfred Rüttschi Kenntnis gegeben, wonach dieses Ehrenmitglied unseres Vereins seinen im letzten Jahr gestifteten Preis von hundert Franken zur Verteilung bringen lassen wolle, wenn auch nur eine Lösung eingehe. Herr Kaeser bemerkte, man sollte verschiedene höhere Preise stiften, um tüchtige Leute zur Lösung der Preisaufgaben zu animieren. Eine wirklich gute Lösung erfordere besondere Kenntnisse und viel Arbeit, es würden sich dann vielleicht eher Kapazitäten zur Bearbeitung der Themas herbeilassen. Lösungen eignen sich in vielen Fällen auch zur Veröffentlichung im Vereinsorgan und dürfte diesem für eine inhaltlich gediegene Ausgestaltung von Vorteil sein. Der Präsident nahm diese Anregung entgegen, darauf hinweisend, es könnte in dieser Richtung auf Kosten des Unterrichtskonto noch ein mehreres getan werden. Neue Preisaufgaben wurden keine aufgestellt, dagegen über die Fragen 7 und 8 noch einige Erörterungen fallen gelassen.

Es erfolgten hierauf die Wahlen. Vorgängig denselben wurde Herr Fritz Kaeser in Anerkennung seiner besondern Verdienste für den Verein zum Ehrenmitgliede ernannt und ihm eine geschmackvolle Urkunde überreicht, die derselbe unter bester Verdankung für die Ehrung entgegennahm. Aus dem Vorstand schiedens aus die Herren Präsident A. Roth und Quästor A. Schellenberg, ersterer wegen Wegzug von Zürich und letzterer weil er nach fünfjähriger musterhafter Führung seines Amtes sich nach Entlastung sehnte. Als Präsident rückte der bisherige Vizepräsident Herr Hans Fehr vor und das Quästorat fiel dem I. Beisitzer, Herrn Emil Meili zu, wonach diese beiden wichtigen Aemter wieder in sehr guten Händen sich befinden. Die vielfachen Verdienste der beiden Vorstandsmitglieder wurden von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen verdankt. Vizepräsident des Vereins ist nun Herr Hch. Schoch, bisher Bibliothekar, Herr Dr. Th. Niggli behielt das Amt des Sekretärs im Vorstand bei; als Bibliothekar wurde Herr Geering, Hilfslehrer an der Zürcher Seidenwebschule gewählt und als II. Beisitzer Herr Robert Weber, der früher schon einmal dem Vorstande angehört hatte.

Als Traktandum 5 lag ein Antrag der Sektion Zürich unseres Vereins vor. Es hatte sich im letzten Jahr gezeigt, dass den Veranstaltungen des Vorstandes dieser Sektion für Vorträge etc. nicht die wünschenswerte Teilnahme seitens der Mitglieder erwiesen wurde. Man hatte gefunden, es wäre besser, wenn die Unterrichtskommission unseres Vereins dieses Gebiet allein übernehme, in dem Sinne, dass der Vorstand der Sektion

Zürich sich auflöse und obige Kommission um zwei Mitglieder vermehrt werde. Die Versammlung ging mit diesem Antrag einig und wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder der Sektion Zürich, die Herren Otto Frank und A. Greitmann als weitere Mitglieder der Unterrichtskommission gewählt. Es ist zu wünschen, dass nun die Bemühungen dieser Kommission von gutem Erfolg begleitet sein werden.

Es folgte, da keine freien Anregungen vorlagen, als Traktandum 7 Mitteilungen über die Ausfuhr von Seidenstoffen.

Aus den Mitteilungen des Herrn Dr. Niggli über die Entwicklung der schweizerischen Ausfuhr von Seidenstoffen seien folgende Punkte wiedergegeben:

Die Seidenstoffweberei befindet sich von allen schweizerischen Exportindustrien wohl in der schwierigsten Lage: ihr Absatz im Inland ist ganz unbedeutend, auf dem Weltmarkt hat sie mit Konkurrenten zu kämpfen, die zum Teil unter günstigeren Bedingungen arbeiten und, wie Lyon, ihr an Leistungsfähigkeit und Bedeutung überlegen sind; die Zollverhältnisse haben sich im Laufe der Jahre, mit Ausnahme von England, überall verschlechtert; die Produktion von Seidenstoffen in Europa, den Vereinigten Staaten und Asien ist heute schon so gross, dass neue Absatzgebiete nur durch Ueberwindung der Konkurrenz erobert werden können. Es ist unter solchen Umständen begreiflich, dass die schweizerische Seidenstoffweberei seit einer Reihe von Jahren ihre Erzeugung nicht zu vermehren vermag und es spricht für ihre gesunde Grundlage, dass sie, allen inneren und äusseren Schwierigkeiten zum Trotz, ihre Bedeutung in vollem Umfange beibehalten hat.

Um nicht nur stehen zu bleiben, sondern vorwärts zu kommen, sind zwei Wege vorgezeichnet: die technische Erneuerung und der Ausbau der kaufmännischen Organisation.

Die Verkaufsorganisation beruht im grossen und ganzen heute noch auf derselben Grundlage, die früher muster-gültig war und Erfolge brachte, heute aber von der Konkurrenz nachgeahmt und wohl auch überholt ist. Durch die Macht der Verhältnisse ist allerdings auch auf diesem Gebiet — wie auf dem technischen — schon vorgearbeitet worden: die Produktion wird vielseitiger gestaltet und die Ausfuhr richtet sich nicht mehr ausschliesslich nach London, Paris und New-York. Die Tatsache, dass die Zürcher Weberei im Laufe weniger Jahre ihren Absatz in Oesterreich-Ungarn verdoppelt, in Kanada und Argentinien vervierfacht hat, und dass andere Länder ansehnliche Kunden geworden sind, weist — auch ohne das Schulbeispiel des kürzlichen Zusammenbruches einer so bedeutenden Londoner Seidenfirma — darauf hin, dass eine grössere Verteilung der Ausfuhr notwendig ist, und dass Fabrikant und Kommissionär nicht nur im Orient die Gefahr des Ausfuhrgeschäftes tragen. Dem näheren und weiteren Orient, der in früheren Jahren zu den einträglichsten Absatzgebieten der Zürcher Fabriken gehörte, sollte heute wieder mehr Beachtung geschenkt werden. Die Wiener und insbesondere die Comaskerweberei sind den Zürchern hier zuvorgekommen und nachweisbar nicht zu ihrem Nachteil. Auch die südamerikanischen Republiken und namentlich Australien bieten der Ausfuhr noch ein weites Feld, ebenso einzelne europäische Staaten.

Der Vortragende durchging die einzelnen Länder und besprach deren Absatzverhältnisse, doch eignet sich der Inhalt dieser Ausführungen, die zumeist auf den Erfahrungen des Referenten beruhten, und die durch eine reichhaltige Musterkollektion unterstützt wurden, nicht zur Wiedergabe.

Der Ausbau unserer Verkaufsorganisation im Sinne einer vielseitigen Ausgestaltung der Ausfuhr und der Anbahnung direkter Beziehungen zu den einzelnen Absatzgebieten erfordert grosse Mittel; sie dürften sich durch die Erzielung besserer Verkaufspreise finden und, wenn der Preisstand der Seidenstoffe ganz allgemein eine etwelche Erhöhung erführe, so würde dies dem Absatz wohl keinen Abbruch tun und dem Rufe der Zürcher Weberei in keiner Weise schaden.

Das Referat wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen und vom Vorsitzenden bestens verdankt. Inzwischen war die Zeit stark vorgerückt. Der folgende gemüthliche Teil wurde hauptsächlich von dem bekannten Rezipator Herrn Bosshard und von Herrn H. Fehr bestritten, der erstere trug für den Anlass passende Gedichte vor und der letztere vermochte sich für seine humorvollen eigenen Schöpfungen eben so grossen Beifall zu sichern.



Schweizerische Textilindustrielle.

† **Oberstlt. C. Ernst.** In Pfungen verschied am 7. April Herr Oberstlt. C. Ernst, Mitgründer und Teilhaber der Schweiz. Tuch-, Woll- und Deckenfabriken Pfungen und Turbenthal. Der Verstorbene war ein tüchtiger Industrieller und hat unserm Land auch als Militär gute Dienste geleistet.

† **Bürke-Müller.** Im Alter von 70 Jahren starb zu Beginn dieses Monats in St. Gallen Herr Bürke-Müller, der langjährige Präsident des Kaufmännischen Direktoriums daselbst. Der Verstorbene war Senior der Stickereifirma Bürke & Co. und hat sich um die Entwicklung der St. Galler Stickereiindustrie in verschiedener Weise verdient gemacht, so im früheren blühenden Stickereiverband. Dann war er der erste Präsident des Stickereifachgerichtes, gehörte 1889 der Jury für die Weltausstellung in Paris an. In der schweizerischen Handelskammer war er der berufene Vertreter der Stickereiindustrie.



Fachschulnachrichten

Zürcher Seidenwebschule. Zum Lehrer der mechanischen Weberei an der Seidenwebschule ist an Stelle des zurückgetretenen Herrn A. Roth, unter einer grösseren Anzahl von Bewerbern, Herr Heinrich Bosshard von Bauma, Obermeister in der Seidenweberei Höngg (A.-G. vorm. Baumann älter & Co.) gewählt worden. Die Schule gewinnt in Herrn Bosshard eine tüchtige Kraft, dem eine langjährige Erfahrung in der Seidenstoffweberei zur Verfügung steht.

Die Webschule Wattwil hat mit dem 16. April ihr Wintersemester abgeschlossen, nachdem eine volle Woche auf die Prüfung verwendet wurde. Eine Ausstellung von Schülerarbeiten wurde diesmal nicht veranstaltet. Jedenfalls ist dazu im nächsten Jahre Gelegenheit geboten, wenn die geplante Toggenburgische Industrie- und Gewerbeausstellung zustande kommt. Für das am 2. Mai beginnende Sommersemester haben sich wieder genügend Schüler angemeldet und man sehnt sich ordentlich nach besseren Platzverhältnissen.



Kleine Mitteilungen

Freiburg i. Br. Es ist Dr. Eduard Mertens gelungen, sein für den Gewebedruck ausgeübtes Photogravüre-Walzendruck-Verfahren so zu vervollkommen, dass es auch für die Illustrierung von Zeitungen verwendet werden kann. Dazu wird die sogenannte Rakelmaschine, welche er im Verein mit E. Rolfs in Siegburg zum Zwecke des Zeugdrucks benutzte, in entsprechend umkonstruierter Form mit einer Rotationsdruckmaschine in gleichlaufende Verbindung gebracht; die Papierbahn durchläuft zunächst die beiden Walzen dieser Maschine und erhält den Bilderdruck, dann geht sie auf die Rotationsmaschine über und erhält hier den Textdruck. Vor uns liegt eine in 20,000 Exemplaren herausgegebene, im üblichen Druckgange und mit gewöhnlichem Papier auf der Rotationsmaschine hergestellte und zu Ostern erschienene Sonder-Ausgabe der Freiburger Zeitung, in der acht grössere Bilder stehen, die ganz wie Heliogravüren bzw. gute Lichtdrucke wirken. Man sieht

aus der einwandfreien Wiedergabe, dass man es mit einer Sache zu tun hat, deren Bedeutung ausserordentlich gross erscheint (T. Z.)

Leipzig. Seit Bestehen der Garnbörse hat wohl die jetzige Anzahl der Besucher alle bisherigen bei weitem übertroffen. Dies ist ein Beweis für das Interesse, das die Spinner und Weber der Entwicklung des Marktes entgegenbringen; auch dafür, dass die alten Garnkontrakte und die Vorräte zu Ende gehen.

M.-Gladbach. Auf dem Baumwollgarnmarkt sind die Garnpreise trotz der starken Schwankungen der Rohstoffpreise fest. Das Garngeschäft verläuft dagegen seit Wochenfrist wieder matt.

Ein praktischer Wink für Teppichgeschäfte. Das weltbekannte Haus von Marshall Fields in Chicago hat ein sehr praktisches Mittel erfunden, wie die „Baumwollindustrie“ mitteilt, um den Reklamationen der Kundschaft für gelieferte Teppiche und Matten zu begegnen. In allen Räumen der Teppich- und Mattenabteilung befinden sich nämlich an gut sichtbaren Plätzen sehr hübsch ausgestattete Plakate, auf welchen das Nachstehende zu lesen ist: „Teppiche in zarten Farben verblässen, wenn sie dem Licht zu viel ausgesetzt sind und werden auch viel leichter schmutzig, als solche von dunklerem Kolorit. Alle langhaarigen Teppiche zeigen mehr oder weniger schnell den Eindruck des Schuhwerks und schwerer Möbel. Dies sind charakteristische Eigenschaften, aber keine Fehler, und Reklamationen dieserhalb können nicht angenommen werden.“ Seitdem diese Plakate in Anwendung kamen, trafen nur noch äusserst wenig Reklamationen der gesamten Sachen wegen ein, während man vordem sehr oft damit behelligt wurde und die Kundschaft meistens mehr oder weniger unangenehm gestimmt war.

Der Erfolg dieses praktischen Winkes dürfte nicht nur Teppichgeschäfte zur Nachahmung veranlassen, sondern er liesse sich auch auf Seidenstoff-Verkaufsgeschäfte übertragen, indem man in ähnlicher Weise die Waren bezeichnet und die Stoffe, für deren Dauerhaftigkeit wegen Chargierung z. B. keine Garantie übernommen werden kann, der nach Gutdünken getroffenen freien Entschliessung der Einkäuferinnen überlässt, die für wenig Geld eben auch nicht die besten Fabrikate erwarten dürfen. Allfällige spätere Reklamationen können dann unter Hinweis auf die orientierenden Plakate abgelehnt werden und würden solche Massnahmen der Seidenindustrie nicht nachteilig sein, weil das Publikum beim Einkauf besonders darauf aufmerksam gemacht wird, dass neben wenig dauerhaften auch preiswürdige Stoffe zu haben sind.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg.** In- u. Auslande den

Gesucht:

Junger tücht. Webermeister
der sich über praktische Erfahrung mit
Baumwoll-Wechselstühlen
ausweisen kann.

Offerten unter F. P. 857 an die Expedition dieses Blattes.

Patent-Erteilungen.

Kl. 21 f, n° 46160. 30 janvier 1909. — Tube-porte-cannette pour navettes de métiers à tisser. — Northrop Loom Company, 1, Hopedale Street, Hopedale (Massachusetts, E.-U. d'Am.). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 21 d, n° 46 158. 9 mars 1909. — Métier à tisser perfectionné pour la fabrication d'étoffes à poil de chaîne. — Charles Bernard White, dessinateur; John Lindley Carr, fabricant; James Carr, fabricant; et Edward Hoyle Carr, fabricant, Clarence Mills, Clarence Street, Manchester (Grande-Bretagne). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 21 c, n° 46313. 21 novembre 1908. — Dispositif d'alimentation automatique du fil de trame dans les métiers à tisser. — Northrop Loom Company, 1, Hopedale Street, Hopedale (Massachusetts, E.-U. d'Am.). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 21 c, Nr. 46314. 23. Januar 1909. — Kettenwächterlamelle. — E. Th. Wagner, Chemnitz. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 21 c, Nr. 46315. 9. März 1909. — Schützenantrieb bei Bandstuhlladen. — Vischer & Co., Rheinsprung 16, Basel. Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 21 g, Nr. 46316. 8. Mai 1908, Webereimaschine mit Kettenfidentrennschnecke. — American Warp Drawing Machine Co., Boston (Massachusetts, Ver. St. v. A.). Vertreter: E. Imer-Schneider, Genf.

Kl. 22 g, Nr. 46317. 25. November 1908. — Vorrichtung zum Wechseln des Schiffchentriebs bei Jacquard-Schiffchenstickmaschinen. — Stickerei Feldmühle vorm. Loeb, Schoenfeld & Co., Rorschach. Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 22 h, Nr. 46418. 3. Juni 1909. Aufspannen des Stickstoffes in Stickmaschinen. — J. Signer, St. Leonhardstrasse 14, St. Gallen. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Centralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragsquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

- F 1466 D. Schw. — Spinnerei und Garn. — Tüchtiger Verkäufer und Korrespondent. Deutsch, Französisch und Englisch. Bewerber aus der Garnbranche bevorzugt.
- F 1488 D. Schw. — Seidenstoffe. — Jüngerer branchekundiger Commis für Bureau und Spedition. Vorkenntnisse im Französischen und Englischen.
- F 1517 D. Schw. — Seide. — Jüngerer branchekund. Spediteur.
- F 1518 Oesterreich. — Mech. Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Warenabnehmer, Verifikator mit Webschulbildung.
- F 1556 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger, erfahrener Webermeister.

Stelle-Gesuch

Junger Mann, 23 Jahre alt, militärfrei, Teilnehmer des Kurses über mech. Weberei in Zürich, sucht in besserem Geschäft eine Stellung.

Gefl. Offerten unter L. T. 859 an die Expedition dieses Blattes.

Kl. 21 f, Nr. 46161. 22. Februar 1909. — Vorrichtung zum Breithalten von Geweben bei Webstühlen. — G. Hunziker's Erben, Rütli (Zürich, Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Karderie-Meister

zum baldigen Eintritt in eine Baumwollspinnerei Vorarlbergs **gesucht.**

Derselbe hat auch den Bateau zu beaufsichtigen. Bewerbungen unter Angabe von Lohnanspruch und Einsendung von Zeugnissen unter Chiffre **Z. Y. 5024** an die Annoncen-Expedition **Rud. Mosse in Zürich.**

Maschinen - Oele

Spezialöle für Dampfzylinder, Dynamos, Elektromotoren, Gas- und Petrolmotoren, Transmissionen, Turbinen, Automobile, Velos, Webstühle und Stickmaschinen. Konsistente Maschinenfette, Kammräderfette, Riemenfett, Rostschutzfett, wasserlösliches Bohrlöl, Eisenlack, Carbolinum etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.

Fabrik industrieller Fette, Oele etc. **Ballwil (Luzern).**

Seide

Baumwolle

Sam. Vollenweider, Morgen-Zürich

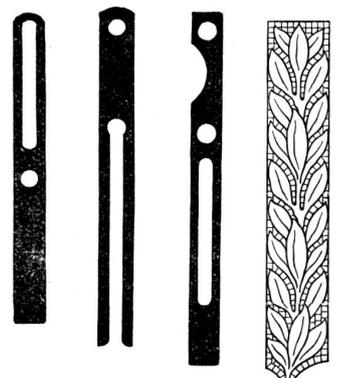
Leistungsfähigste Spezialfabrik für

Webblattzähne

Fournituren, Bedarfsartikel, Werkzeuge etc. für Blattmachereien

Wolle

Leinen



Stelle-Gesuch.

Junger, selbständiger Disponent, Absolvent der Zürcher und Lyoner Seidenwebschule wünscht Stelle zu ändern. Reflektant verfügt über eine gute praktische Bildung und ist mit der Fabrikation der Lyoner Spezialitäten (Teint-en-pièce) aufs beste vertraut. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Offerten unter A. L. 846 an die Expedition des Blattes.

Webermeister == gesucht ==

Tüchtiger, selbständiger und solider jüngerer Arbeiter mit gründlicher technischer Praxis auf **Ratieren-Artikel auf glatten und neuen Honegger-Wechsel- und Lancierstühlen** findet Anstellung auf 1. Juni a. e. eventuell auch etwas früher in kl. Seidenstoffweberei am Zürichsee.

Offerten unter S. B. 862 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht

einen tüchtigen Fachmann als

DIREKTOR

einer Seiden-Stückfärberei und Appretur

für ganz- und halbseidene Waren

Offerten zu richten unter Chiffre
Z R 852 an die Exped. d. Zeitung.

Gesucht.

Textilmaschinenfabrik sucht jüngeren, tüchtigen und soliden :-:

Webermeister

mit guter Schul- und Webschulbildung, womöglich mit Kenntnis des Französischen. Bewerber muss im Musterausnehmen gut bewandert sein und hätte sich im Bau von Spezialmaschinen gründlich einzuarbeiten, um solche in den Webereien richtig in Funktion setzen zu können.

Bewerber wollen sich melden unter Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre J 853 an die Expedition dieses Blattes.

H. Tröger, Zürich I

Handel in Bau- und
verwandten Artikeln

Den tit. Fabriken empfehle zur geeigneten Abnahme folgende Artikel: das

Rex-Flint-Dach

welches ein absolut teerfreies, dabei ein unvergleichlich wasserdichtes und wetterbeständiges Bedachungsmaterial ist. Von Rex-Flint-Dach ist nur eine Lage nötig; Ueberstriche sind überflüssig; es ist daher ein vollkommener Ersatz für Holzzementdächer, übertrifft aber an Wasserdichtigkeit die letzteren.

Feine Referenzen.

Adiodon

ein ausgezeichnete rostschützender Asphaltlack; ist gegen Hitze und Kälte **sehr wetterbeständig**; haftet ferner überall und isoliert dauernd und vollkommen.

Pyrolin

zum schnellen und gründlichen Reinigen und Waschen der Innen- und Aussenfaçaden von Russ, Staub und Schmutz; ebenso der Böden und Decken. Sehr angenehmes, wohlfeiles und geruchloses Arbeiten.

Biberputz

sehr zuverlässiges, wasserdichtes Verputzmaterial für feuchte Wände und Grundwasserandrang.

Kronsteiners Email-Façaden-Farben

sind äusserst wetterbeständig und sehr vorteilhaft für Aussen- und Innen-Façaden; sie benötigen nur einen Anstrich und trocknen sehr rasch; zudem sind sie waschbar und sehr lichtecht. Diese Façadefarben sind sowohl in der Wetterbeständigkeit als auch im Verbrauch viel vorteilhafter als die Indurinfarben.

Ferner empfehle noch meine **Ia. Stahldrahtbürsten** zum Abkratzen von Rost und Farben;

Scheuerbürsten, Stahldraht-Parquetbürsten, Piassava-Fussabtreter. Jede Beschuhung wird leicht und gründlich gereinigt und sind sie daher sehr vorteilhaft für Fabriken.

Reelle und prompte Bedienung.



Ein prima Birminghamer Engroshaus

sucht mit

Seidenstoff- u. Bandfabriken

in Verbindung zu treten und bittet um Offerten unter **B. S. 851** an die Expedition dieser Zeitung.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt **Webstuhl-Monteuere** einige tüchtige möglichst mit Webschulbildung, zur Montage automatischer Schusswechselapparate, Kettenwächter etc.

Henry Baer & Co., Zürich III, Elisabethenstrasse 12.

Stelle-Gesuch

Junger, solider Mann sucht eine passende dauernde Stelle als

Webermeister

Erfahrung in **Honegger-, Benninger- und Schroers-Stühlen** auf Glatt und Wechsel, sowie in **Schaftmaschinen von Gebr. Stäubli.** Eintritt nach Belieben.

Offerten unter Chiffre P. Q. 861 an die Expedition ds. Bl.

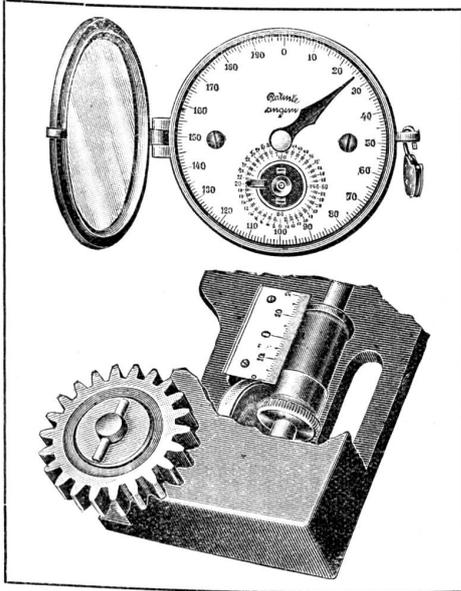
Neu!

Neu!

Zürcher Textilmessuhren

Für Weiss- und jede Art Stoffweberei

⋮ **Tausende** ⋮
bereits im praktischen Betrieb



Spezialität: Genaue Metermessuhr

für jede Art Webstuhl von beliebigem Sandbaum-Zahnrad und Sandbaum-Durchmesser. Kompensation der Streckung und des Stoffeingangs schon während des Webens. Die Uhr ist **direkt rechnerisch** einstellbar. **Einfachste** Nullstellung. ⋮ Bester zuverlässigster Ersatz für Schusszähler ⋮

Keine Lohndifferenzen mehr = Jederzeit genaueste Produktionskontrolle

Verlangen Sie Prospekte u. Ingenieurbesuche gratis.

Allgemeine Maschinen- u. Apparate-Gesellschaft A.-G., Zürich

Kl. Preise :: Gr. Nutzen	H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)	Export nach allen Ländern
	Chemische Herstellung von Lederzylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien Adhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art. Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.	

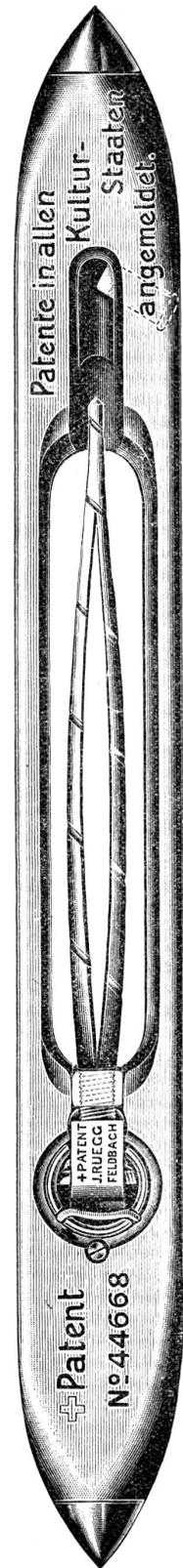
Neutrale und alkalische Textil-Seifen

liefern 848 Ue 5073 d

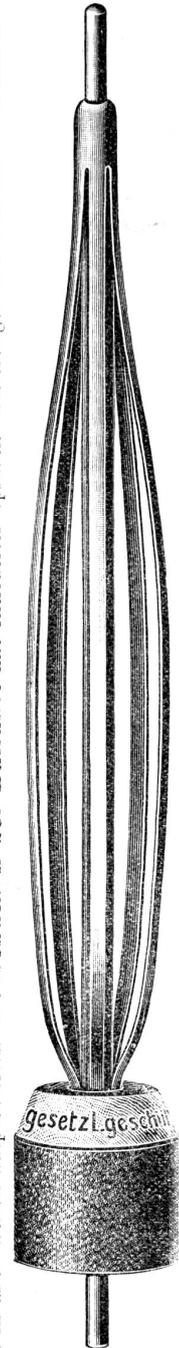
Seifenfabrik Lenzburg A.-G.
vormals Rud. Ringier Sohn & Cie.

Gegründet 1857 Grand Prix Brüssel

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik Feldbach-Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.



Zeugnisse zu Diensten

Zeugnisse zu Diensten



Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahlrohr, 4- oder 5teilig **für Seidenwindmaschinen**. Solides, bestes System. **Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei**, bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko. **J. Ruegg, Mech. Werkstätte.**

Euböolith-Fussbodenbelag

fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.
Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

Euböolith-Werke A.-G. in Olten.

Mechanische Werkstätte
GEBR. BAUMANN
RÜTI (Zürich)

Spezialitäten für Webereien

Holzspuhlen

Julius Meyer
Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art
für *Seide, Baumwolle und Leinen*
auch mit Protectors.

Weberzäpfl
in Buchs- und Mehlbaum.

Gegründet
1869

Entnebelungs-Apparat

Wichtig für Färbereien
Bleichereien, Appreturen,
Wäschereien usw.

Vorteile:
Geringe Platzbeanspruchung,
bei geringstem Dampfverbrauch
grösster kalorimetrischer Nutzeffekt.

Offertstellung kostenlos
durch das
Techn. Bureau
von
P. Baumann
Küssnacht-Zürich.

— Prima Referenzen —

J. BRUN & Co.
Nebikon
fabrizieren
Ketten jeder Art,
sowie Hebezeuge.

G. RAU, ZÜRICH

Lederwerke Léon Lobet
VERVIERS (Belgien)

Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie
Nitschel-Hosen
Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder
Chromgare-Eurêka-Schlagriemen
= hervorragende Qualitätsware = A20Z 830

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.
München II
Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen

Prompter Versand nach auswärts. — Telefon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik (Gegr. 1868)
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

iefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen. Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH
1880 Gegründet

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken

Mailons u. Gazegeschirre.

Gebr. Suter, Bülach.

Weberei Utensilien

als: Scheeren, Kluppli, Einziehhaken, Forces, Weberbeinli

fabriziert in sorgfältiger Ausführung
B. Enzler, Messerschmied, Appenzell.

Katalog zu Diensten.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zellweg 12.

Paul Guinand

Schreiner

Niklausstrasse, Zürich IV

fabriziert

staubsichere Musterschränke für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)

Baumwoll- und Leinenzwirnerei

Geschirrfaden, Chor- und - Maillonfaden -

Patronenpapiere

Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei

Landolt-Arbenz & Co., Papelerie, Zürich Bahnhofstr. 66

Spezialgeschäft. Ausführl. Freisliste franko.

A. Jucker Zürich

Nachfolger von Juoker-Wegmann

Papierhandlung en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation

Bestsortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w. Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrikation

Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Färberei PESSINA & C^{IE} - Como



Weiss und Couleurs
Seide und Schappe



Vertreter: CARL BIANCHI-PESSINA, Zürich.

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlieren

Luft-Befeuchtung

für

Spinnereien, Webereien

Zuverlässig -- nassetrei -- reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf.

Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür

volle Haftung.

Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.

J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.



Oberholzer & Busch, Zürich

Filtalen: Bregenz, Como, Waldshut.

Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter

für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens

Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & C^{IE} DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1873 - ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 74

H^{ch} BLANK, USTER

Maschinenfabrik

Doppelhub-Jacquards ::

Kartenschlag-Maschinen

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER

Bleicherweg 13 Zürich II Telefon 2955

Telegramm-Adr.: Patentschutz

Registrierung von Fabrikmarken
Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Patent-
Jng. G. ROTH & Co.
ZÜRICH Limmatquai 94
Marken & Musterschutz
Anwaltsbureau

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei

Camenzind & Co.

Gersau (Schweiz)

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.

Färberei, Bleicherei, Appretur

Mercerisieranstalt

Rauherei.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

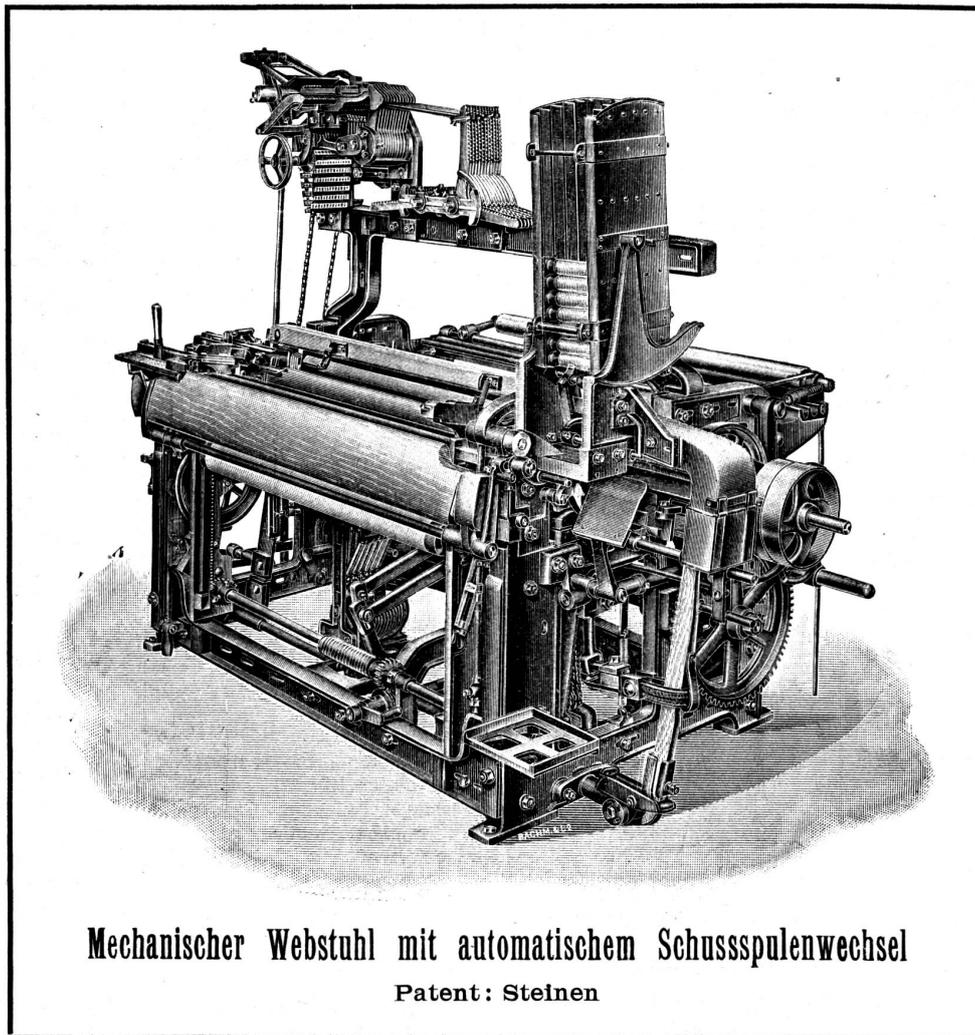
Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

Arbeiterzahl ca. 1300.

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaff- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.



Mechanischer Webstuhl mit automatischem Schusspulenwechsel

Patent: Steinen

